P. o. germ.
690
sd

Digitized by Google

P. o. germ. 690 sd

Digitized by Google

2. o. germ. 690 sd

Die Wittwe des Agis.

Tragoedie

von

Wilhelm Jordan.

54

Digitized by Google

54

Digitized by Google

Die

Wittwe des Agis.

Tragoedie

von

Wilhelm Jordan.

Frankfurt a. M.
Literarische Anstalt.
(J. Rütten.)
1858.

145 = 5.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Wittwe des Agis.

Tragoedie

von

Wilhelm Jordan.

Frankfurt a. M.
Literarische Anstalt.
(J. Rütten.)
1858.

Digitized by Google

☞ Die Aufführung dieſes Stückes iſt nicht geſtattet, ohne vorgängige Erwerbung des Darſtellungsrechtes.

Frankfurt a. M., Juli 1856.

Dr. W. Jordan.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Druckerei von C. Krebs-Schmitt in Frankfurt a. M.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorwort.

Auf den Wunsch der Verlagshandlung setze ich das Urtheil hieher, welches die Preisrichter in München, die Herren v. Schack, v. Geibel, v. Sybel, über diese Tragödie gefällt haben. Es lautet:

„Die Wittwe des Agis" ist ein durch glückliche Wahl des Stoffes und eigenthümlich straffe Behandlung ausgezeichnetes Drama, das sich in Composition und Styl der classischen Tragödie der Italiener annähert. Der Gang der Handlung, der nach einer gedrungenen Exposition in raschen Gegensätzen und heftigen Affecten interessant aber fast zu gewaltsam fortschreitet, ist mit geübtem Blick auf eine starke theatralische Wirkung berechnet, die auch kaum ausbleiben dürfte, wo die darstellenden Kräfte mächtig genug sind, um die vom Dichter gegebenen Andeutungen und Umrisse mit ganzer Lebendigkeit auszufüllen. Ohne solche Nachhilfe aber bedürften die Charactere, um in ihren inneren Wandlungen poetisch wahr und lebenskräftig zu erscheinen, wohl einer größeren Vertiefung. Ein weiterer

Digitized by Google

Mangel zeigt sich zwischen Anlage und Ausführung, indem das politische Element neben dem persönlich leidenschaftlichen mit Ansprüchen hervortritt, welchen im Verlauf des Stückes nicht vollständig genügt wird. Dagegen ist der schmucklos knappe, in den kurzen gehaltreichen Wechselreden oft epigrammatisch zugespitzte Ausdruck mit Virtuosität gehandhabt. Die häufig eintretenden Reime werden jedoch kaum geeignet sein, seine Wirkung zu erhöhen."

Dies Urtheil veranlaßt mich zu einigen Bemerkungen über die Kunstform des neueren Dramas.

Meine Tragödie ist geschrieben für die Darstellung durch gute Schauspieler. Nicht ohne Bühnenübung und einiges Studium wird man eine Anschauung gewinnen von der Gruppirung der Scenen, vom Wechsel der Stellungen, von der bildlichen und plastischen Wirkung des Stückes, wie sie in sehr bestimmter Weise beabsichtigt und für eine verständige Regie mit tüchtigen Darstellern wohl ausreichend angedeutet ist. Richtige Betonung und Abstufung des Vortrages, Vermittlung der widerstreitenden Empfindungen durch das Spiel, Versinnlichung der verschwiegenen Gedanken, welche die Brücke bilden zwischen den ausgesprochenen durch Haltung und Geberden: das sind die Orchesterleistungen, welche meine Noten in Musik zu verwandeln haben

Dies Alles der Phantasie des Lesers abzugewinnen durch das geschriebene Wort ist die Aufgabe des Novellisten. Er hat den Verlauf der Begebenheit zu schildern in lückenloser Folge und anschaulicher Breite. Ihr Hervorgehen aus der Natur seiner Personen hat er begreiflich zu machen durch erschöpfende Characteristik.

Der Dramatiker darf den zurückzulegenden Weg nur punktiren. Für die Schritte von einer Station zur andern, für die Allmäligkeit des Ueberganges zu entgegen-

Digitized by Google

gesetzten Stimmungen, für die inneren Wandlungen zwischen widersprechenden Entschlüssen, verlangt eine andere Kraft ein beträchtliches Maaß von Freiheit: die des darstellenden Künstlers.

Man stellt noch immer Forderungen sowohl an uns als an die Schauspieler, als ob diese Marionetten wären und wir sie an Drähten zu lenken hätten. So meint man z. B. es gebe nur einen richtigen Hamlet, während in Wahrheit für jeden Schauspieler eine andere Auffassung richtig und geboten ist. Eine Rolle, welche Davison spielen wollte wie Emil Devrient und umgekehrt, würden Beide sicherlich verfehlen. Mit Ausnahme der Burleske, der Charge, des Rollenwechsels im Stück, darf der Schauspieler nicht heraustreten aus seiner Individualität.

Schon das sogenannte historische Portrait ist eine sehr mißliche Aufgabe und überschreitet die Grenzen der Kunst ganz ähnlich wie die Wachsfigur im Verhältniß zur Statue. Darum sind allgemein bekannte Gestalten, ein Friedrich der Große, Napoleon, Schiller, Göthe höchstens im unentwickelten Alter auf der Bühne zulässig. Der Schauspieler darf sein Gesicht nicht bis zur Bildähnlichkeit bekleben und bemalen. Sein Aussehn muß im Allgemeinen passen. Durch kosmetische Mittel wird er nur diejenigen Züge verstärken, welche für Temperament und Character typisch sind.

Eben so darf und kann er auch keine fremde Seele in sich aufnehmen. Sich muß er hineindenken in die Lage des Helden, daß die gegebenen Empfindungen und Handlungen Regungen seines innersten Wesens werden. Wie seine Gestalt muß freilich auch sein Wesen dem der Rolle verwandt sein. Was er nicht ein wenig ist, wenn auch nur in seinen ehrgeizigen Träumen oder sündlichen Anfechtungen, das kann er nimmer spielen. Der Grad seiner

Digitized by Google

Erlebnißfähigkeit bedingt eben seine Begabung, bestimmt sein Fach und dessen Grenzen.

Die Frage lautet also nicht: Wie würde Hamlet ausgesehen, sich bewegt, gesprochen, gezaudert, gehandelt haben, wenn Shakespeare das Bild seiner Phantasie in Fleisch und Bein hätte verwandeln können? Sie lautet vielmehr so: Welche Seiten meiner Natur muß ich, Davison, Devrient, Döring, Grunert ꝛc. verbergen, welche steigern, damit die Worte, Empfindungen und Entschlüsse, welche der Dichter mir leiht, als Ausflüsse meiner Natur erscheinen, und wie muß ich deshalb in dieser Rolle stehen und gehen, blicken und reden?

Daraus folgt für den Bühnenschriftsteller, daß er die Characteristik (immer mit Ausnahme der Charge) nicht bis zum Portrait treiben, sondern vorzüglich den Typus bezeichnen, dessen Erfüllung mit allen Zügen und Farben der individuellen Lebendigkeit aber dem Schauspieler überlassen muß, um die Aufgabe für ihn denkbar, die Rolle dankbar zu machen.

Wer die Charactere so weit ausführen und vertiefen wollte, daß sie ihre Lebenskraft und die poetische Wahrheit ihrer inneren Wandlungen bewiesen auch ohne die „Nachhilfe mächtiger Darsteller", also nicht nur ungespielt sondern sogar schlecht gespielt, der würde vielleicht ein bequemes Lesebuch schreiben, aber kein darstellbares Drama, bestenfalls eine Novelle in dramatischer Form, aus welcher eine gewandte Regie ein Bühnenstück herausschneiden und zusammenflicken könnte.

Indem man von den Dramatikern der Gegenwart eine tiefere Seelenmalerei und eine mehr erschöpfende Characteristik fordert, hat man noch immer vorzüglich die Muster Shakespeares im Auge. Daß er hierin das höchste Vorbild geliefert, wer wird es bestreiten? Doch darüber

Digitized by Google

ſollten wir uns endlich klar werden, daß auch Er es nur konnte in einer Kunſtform, welche für uns unmöglich geworden iſt. Wie viel wir noch immer von unſerm eigenſten Leben pulſiren fühlen in ſeinen Gebilden, wie unmittelbar, wie modern uns ihr Inhalt ergreift: ſeine Kunſtform iſt für uns gleich ſehr unnachahmlich wie die Kunſtform der Antike. Ja, die der attiſchen Bühne ſteht uns ungleich näher trotz der dazwiſchen liegenden Jahrtauſende, für die Oper in ihrem ganzen Umfange, für das recitirende Schauſpiel wenn man von den Chören abſieht.

Shakeſpeares Kunſtform hatte ein anderes Zeitmaß und eine einfachere Beſtimmung vermöge der Beſchaffenheit ſeiner Bühne.

Sein Theaterabend war beinahe vierſtündig und dieſe größere Zeit durfte er weit ausſchließlicher verwenden zur Darſtellung der Charactere und Leidenſchaften.

Seine Bühne war im Grunde nur das Piedeſtal für bewegte Plaſtik.

Der Bildhauer gibt ſeiner Statue nur ſo viel Boden unter die Füße als der Stoff nach ſeiner Schwere und Feſtigkeit unentbehrlich macht. Er ſtellt ſie möglichſt frei in die Luft. Die Umgebung iſt oft gar nicht einmal gedacht. Deshalb wird ſie meiſt gar nicht bezeichnet. Iſt es zum Erkennen, zur Unterſcheidung der Geſtalt von einer nahe verwandten nothwendig, ſo geſchieht es nur ſymboliſch durch irgend eine Kleinigkeit. Ein Baumſtumpf mit einer Epheuranke z. B. bedeutet einen Wald.

Ebenſo verſchmähte es die Shakeſpeariſche Bühne entweder ganz, den Schauplatz zu verſinnlichen, oder ſie begnügte ſich, ihn zu ſymboliſiren. Ihre Anordnung blieb dieſelbe für alle Scenen aller ſeiner Stücke; ungefähr wie ſie jetzt üblich iſt bei Aufführung des Sommernachts-

Digitized by Google

traumes, wenn wir die malerische Bekleidung abziehen. Der Wechsel des Schauplatzes wurde theils gar nicht, theils durch ein Brett mit einer Inschrift, und, wie es scheint erst in seiner späteren Zeit durch Aenderung einer Hintergrundsgardine angedeutet.

Ueber der Mittelöffnung zum Hintergrunde befand sich eine hohe mit Seitentreppen versehene Estrade. Der Phantasie des Zuschauers blieb es überlassen, sich unter dieser Estrade abwechselnd die Zinne einer Stadtmauer, eine Warte, eine Bühne auf der Bühne, den Balcon der Julia, unter jener Mittelöffnung ein Stadtthor, ein hinteres Gemach, den Eingang einer Höhle, unter einem und demselben festen Sitz bald den Thron des Königs, bald den Kneipstuhl Falstaffs vorzustellen. Mancher parodirende Effect, manche Parallele und Wiederkehr desselben Grundgedankens in verschiedenen Personen geht für uns verloren mit jener bleibenden Anordnung, welche Shakespeare stillschweigend voraussetzte und welche seine derartigen Absichten durch das räumliche Zusammentreffen handgreiflich machte.

Kommen und Gehen bedurften selten einer Motivirung. Wie um einen Tritt standen die Personen in Bereitschaft, um nach Bedarf der Handlung zu erscheinen und verschwinden ohne Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit. Des Dichters Allmachtwink genügte; dem Publikum brauchten sie weder Paß noch Urlaub vorzuweisen. Ohne rasselnde Maschinerie, wandelnde Thüren, klappende Coulissen, ohne Störung durch abräumende Diener, durfte die Dichtung Scene um Scene hin und herspringen zwischen Rom und Aegypten. Die meisten Localbezeichnungen sind erst in späteren Ausgaben von fremder Hand eingeschaltet worden, als das Bedürfniß der malerischen Illusion die Shakspeare'sche Bühne verwandelt hatte, und sie sind mit-

Digitized by Google

unter sehr verkehrt. Viele Scenen sind offenbar gedichtet in voller plastischer Freiheit, ohne daß der Dichter auch nur einen Gedanken verausgabte an die Vorstellung der gleichgültigen Localität.

Kein Augenreiz, keine kritische Wahrscheinlichkeitsforderung wegen Raum und Zeit zerstreute, störte den Zuschauer. So konnte diesem eine ganz andere Vertiefung zugemuthet werden bis in die geheimsten Falten des Menschenherzens, bis in die schwersten Probleme der Seelenkunde.

Selbst das stylistische Mittel zur Ausschöpfung dieser Tiefen, die Metapher, den bis zur Ueppigkeit blühenden bildlichen Ausdruck, vermochte Shakespeare in diesem Maaße nur anzuwenden vermöge jener plastischen Freiheit von der Umgebung.

Die genaue Versinnlichung des Locals wirkt wesentlich ernüchternd. Je vollständiger wir die Lage des Helden mit dem kritisch unerbittlichsten unserer Sinne, mit dem Auge überblicken, desto mehr verlangen wir, daß auch seine Worte gerade so denkbar seien, desto weniger hoch gestatten wir der Sprache sich zu erheben über die Sprache des wirklichen Lebens. Vorzüglich unsere Decorationen tragen die Schuld, wenn uns der Styl Shakespeare's oft überladen scheint. Man höre dieselben Stellen von einem guten Vorleser oder von einem Schauspieler außer dem Theater gesprochen und nur durch das gläubige Ohr auf die Phantasie wirkend, so wird man sich hingerissen fühlen, bevor ein kritisches Bedenken aufkommen kann.

Kurz, die malerische Illusion gehörte nicht zu Shakespeare's Aufgaben und nur mit dem unbeschränkten Spielraum erwuchs ihm daraus zugleich die Pflicht, sie durch eine desto vollendetere plastische Illusion, durch erschöpfende Pathologie und Characteristik zu ersetzen.

Digitized by Google

Endlich aber lebte er in einer Gesellschaft, welche wimmelte von Originalen. Die ständische Gliederung des Mittelalters hatte sich noch unverwischt erhalten in Sprache, Lebensweise und Tracht. Eben aber begannen die Einzelnen sich von der Genossenschaft abzulösen zur Selbständigkeit. In einer ereignißreichen Zeit voll politischer Stürme beobachtete der Dichter die Geburt des freien Individuums. Beleuchtet wurde ihm dies große Schauspiel vom Sonnenaufgang der neuen Humanität, welche an ihm einen Hauptapostel gefunden, und Morgenlicht wirft die schärfsten Schatten, zeichnet die bestimmtesten Formen.

Woher heute, wo jenes Licht mittagshoch herabscheint und bald alle Tiefen mit gleicher Helligkeit füllt, jene Kunde der Höhen und Abgründe gewinnen? Wenn auch nicht verschwunden, so sind sie doch minder erkennbar geworden, wie der Astronom im Vollmonde vergebens die tiefen Krater und steilen Bergkegel suchen würde, welche nur ihre Finsterniß, ihr Schattenwurf in der niedrigen Seitenbeleuchtung des ersten Viertels verrieth. Woher heute die Studienköpfe nehmen, an denen sich der Meisterschaft Shakespeares auch nur von Weitem nachringen ließe, heute, wo eine allgemeine Bildung selbst die Unterschiede der Herkunft und Erziehung mehr und mehr verwischt und das Original aus der Welt hinausleuchtet?

Und wenn das Wunder eines nur annähernd ähnlich befähigten Seelenmalers und Characteristikers dennoch nicht unmöglich wäre, wo fände derselbe sein Publicum? Schon deshalb müssen wir uns, nach Art der Antike, mehr mit der Unterscheidung der Temperamente, mit der Darstellung der Typen begnügen. Die gebildete Menschheit des neunzehnten Jahrhunderts hat in ihrer Nivellirung in der That mehr Aehnlichkeit mit der freien Be-

Digitized by Google

völkerung Athens als mit dem Publicum Altenglands im Uebergange vom Mittelalter zur Neuzeit.

Mit der Forderung der möglichſt vollſtändigen maleriſchen Illuſion iſt dem neueren Drama nicht nur ein ſchlichterer Styl, ſondern auch eine große Sparſamkeit im Wechſel der Scene geboten. Zunächſt hat dieſer Wechſel ſeine finanziellen Schwierigkeiten; dann aber wirkt er, auch bei der vollkommenſten Mechanik, immer deſto ſtörender, je genauer der Schauplatz verſinnlicht werden ſoll. Wenn irgend möglich, ſollte man daher wenigſtens für jeden Act die Einheit des Ortes feſthalten —, (eine Regel, von der ich in dieſem Stück leider ſelbſt einmal abweichen mußte, um einen dritten Zwiſchenact zu vermeiden und die äußere Symmetrie der Acte zu wahren). Dadurch wird die Anordnung der Handlung bei Weitem ſchwieriger, der Zeitaufwand zu lediglich exponirenden Zwecken größer. Eben der Decoration wegen verlangt man die Wahrſcheinlichkeit des Kommens und Gehens ſorgſamer berückſichtigt und genauer motivirt, und dies wird deſto weniger leicht, je mehr man die Handlung räumlich concentrirt. Gerade ihre größere Einfachheit macht die Aufgabe weit verwickelter. Eine Mehrzahl von Forderungen kann man unmöglich erfüllen ohne Minderung des Grades ihrer Erfüllung.

Obendrein aber ſollen wir in weit kürzerer Zeit fertig werden.

Unſer Theaterpublicum unterſcheidet ſich vom früheren ganz beſonders auch durch ein weit geringeres Zeitmaß von Geduld. Auch die berühmteſten älteren Meiſterwerke müſſen ſtark gekürzt werden, wenn der letzte Act nicht vor leeren Bänken ſpielen ſoll. Neuigkeiten erſchweren ſich den Erfolg in geometriſcher Progreſſion mit jeder Minute, welche die Vorſtellung, um halb ſieben beginnend,

Digitized by Google

über neun Uhr hinaus dauert. Vormusik und Zwischenacte verbrauchen mindestens eine halbe Stunde. Zur Verfügung des Dichters bleiben also zwei, allerhöchstens zwei und eine Viertelstunde. Diesen Raum darf sein Gebilde nicht überragen. Sonst geht es demselben wie einer Bildsäule, welche einen Saal schmücken soll und so groß ausgefallen ist, daß der Kopf die Decke durchstoßen würde: man weist sie zurück oder die Handwerker schneiden ihr so viel von den Beinen weg, bis sie „paßt".

Das Tempo des dramatischen Vortrages ist natürlich kein absolutes. Es hat sich u. A. auch nach den Dimensionen des Hauses zu richten. In kleineren Theatern darf man es rascher, in ganz großen muß man es beträchtlich langsamer nehmen. Aber die durchschnittliche Geschwindigkeit für das ernste Drama ist, nach meinen Beobachtungen, in Versen dreizehn bis vierzehn fünffüßige Jamben in der Minute, oder deren Aequivalent an Sylben, in Prosa ein Fünftel Sylben mehr. Daraus ergibt sich für das neuere Drama, sofern es den Abend füllen soll, ein Umfang von 1500 bis allerhöchstens 1700 Jamben, oder deren Aequivalent; beiläufig bemerkt dieselbe Verszahl, welche Sophokles ziemlich genau eingehalten hat.

So bleibt es der dramatischen Poesie kaum noch erlaubt, sich ausruhend zu wiegen auf dem Wohlklange reflectirender Verse. Der Bühnendichter muß sich wappnen mit Unbarmherzigkeit gegen das blühende Fleisch der Sprache. Seine Rede kann und darf nur noch eine Hälfte der Aufgabe lösen wollen; sie sei Knochen, Sehne und Nerv; zur Fülle des Lebens hat sie der Darsteller zu ergänzen.

Wenn daher ein im Ganzen sehr wohlwollender Be-

Digitized by Google

urtheiler des vorliegenden Stückes in der Allg. Zeitung rügend sagt:

„der Dichter weiß sehr wohl, daß der eigentliche „dramatische Nerv in den inneren Conflicten liegt, „aber er macht das specifisch-dramatische einseitig geltend „auf Kosten der epischen und lyrischen Elemente und „erregt fast mit jeder Scene neue Spannungen, neue „Erwartungen" . . .

so muß ich bekennen, in diesem Tadel mein bestes Lob gefunden zu haben. Eben nach dieser Einseitigkeit, deren Mangel einigen meiner früheren dramatischen Arbeiten von vielen Seiten und mit Recht vorgeworfen wurde, habe ich mit Eifer gerungen. Auch schien mir der lakonische Stoff eine gewisse Lakonik der Sprache zu bedingen.

Jenes ungeduldige Verlangen des Publicums nach Kürze, jene ernüchternde und die psychologische Vertiefung beschränkende Wirkung des ausgebildeten Decorationswesens werden allgemein zugegeben. Aber man betrachtet sie lediglich als Uebelstände und hält ihre Abschaffung für eine Hauptaufgabe der Dichter. Dieser Meinung kann ich nicht beistimmen. Die frühere dramatische Kunstform wieder möglich zu machen wäre nicht ein Reformations-, sondern ein fruchtloser Reactionsversuch.

Die antiken Bühnendichter mußten ein Stück Gottesdienst dramatisch verwerthen, den an sich undramatischen aber traditionellen Chorgesang, aus welchem das Drama geboren worden war. Sie waren ferner gebunden an eine Rollenökonomie von äußerster Schwierigkeit: für sämmtliche Personen eines Stückes durften sie nur über drei redende Schauspieler verfügen, von denen jeder eine Mehrzahl von Rollen darzustellen hatte. Wie aber die Fesseln des Verses, des Reimes, nicht hindernd, sondern

Digitized by Google

schöpferisch anregend wirken, so konnten nicht aus der Beseitigung, sondern nur aus der Beobachtung dieser schwierigen Bedingungen die sophocleischen Meisterwerke in ihrer Einzigkeit erwachsen. Aehnlich hatte Shakespeare unter Anderem die hergebrachte Figur der Clowns dichterisch zu verwenden, ähnlich einem entschiedenen Gebrechen seiner Bühne, ihrer decorativen Unbeholfenheit, einen unnachahmlichen Vorzug seiner Werke abzugewinnen.

Es würde wahrscheinlich besser stehn um das deutsche Lustspiel, wenn man in ähnlicher Weise den Hanswurst poetisch zu verwerthen gestrebt hätte, statt ihn in dünkelhafter Beschränktheit und Mißachtung der Tradition feierlich zu begraben. Denn immer nur aus der Erfüllung solcher Traditionen und vorgefundenen Gebote, aus der Verwandlung solcher Noth in eine Tugend erwuchs die Kunstform einer Epoche, die sich nimmer lebensfähig nachbilden läßt, wenn ihre Voraussetzungen verschwunden sind.

Auch unsere Zeit schreibt dem Dramatiker durch die herrschende Uebung und die Natur des Publicums einige solche Gesetze vor, die er nicht anmaßlich abzuschaffen, sondern zu erfüllen bestrebt sein muß durch möglichste Vollendung innerhalb der gegebenen Schranken. Zu denselben gehört meines Erachtens die Verdichtung in jenes enge Zeitmaaß und die Befriedigung der Ansprüche, welche folgerecht hervorgehen aus dem einmal herrschenden Bedürfniß der malerischen Illusion.

Eben dahin ist eine dritte Beschränkung zu rechnen, welche die Theaterzustände der Gegenwart vorschreiben.

Die meisten Stücke Shakespeare's und Schiller's übersteigen die Kräfte selbst unserer besseren Bühnen wegen der großen Anzahl guter Schauspieler, welche sie fordern. Deshalb muß man jetzt auszukommen suchen mit so wenig Personen als möglich; denn die Cumulation der Rollen

Digitized by Google

gestattet der herrschende Gebrauch nur in ganz ausnahmsweisen Fällen. Auch diese Nothwendigkeit hat die Tendenz, unsere Kunstform der antiken ähnlicher zu machen.

Vorzugsweise von der Erkenntniß und Erfüllung dieser Bedingung ist die Zukunft der deutschen Schaubühne abhängig. Was macht den Theateraufwand fast überall unerschwingbar durch die Einnahmen? Was trägt die Schuld, daß alle Bühnen, die nicht über große Zuschüsse verfügen, seit einer Reihe von Jahren aus einer Finanzkrisis in die andere verfallen? Gewiß auch der übermäßig decorative Aufwand und die gesteigerten Ansprüche der Talente. In bei weitem größeren Maaße jedoch die Massenhaftigkeit des Personals. Gewännen wir ein umfangreiches Repertoire von Stücken von möglichst beschränkter Rollenzahl, so würde mit der Güte der Vorstellungen die Schaulust und die Einnahme wachsen, der nothwendige Gagenaufwand ungemein vermindert werden. Dann würde der Mittelmäßige, der Talentlose nicht mehr so leicht wie jetzt ein Unterkommen finden, während der Beruf des Schauspielers ehrenvoller werden und gewiß eine größere Zahl Befähigter von besserer Erziehung anlocken würde.

In der angedeuteten Richtung, meine ich, wird die Bahn wohl zu suchen sein, auf der das neuere Drama Erfolg zu erwarten hat, auch wenn ich mit meinem vorliegenden Versuch den rechten Weg noch nicht sollte getroffen haben.

Da ich leider gestehen muß, daß mir die classische Tragödie der Italiener bis jetzt wenig bekannt ist, so ist die mehrfach hervorgehobene Verwandtschaft meiner Arbeit mit ihr wohl nur eine mittelbare, aus dem Studium desselben Musters hervorgegangene. Dies Muster ist Sophocles, von dem ich nach mehr als zehnjähriger Ar-

Digitized by Google

beit vielleicht schon in Kurzem eine neue Uebersetzung werde veröffentlichen können. In dieser werde ich, beiläufig bemerkt, zugleich den Beweis führen, daß ich mich für die gelegentliche Steigerung des Ausdrucks durch den Reim nicht nur auf Shakespeare und Schiller, sondern auch auf das Beispiel des alten griechischen Meisters berufen darf.

Der Stoff meines Stückes hat schon jetzt Verurtheiler gefunden, auch in Regionen, wo es bisher nur von Hörensagen oder aus höchst unvollständigen, zum Theil geflissentlich entstellenden Theaterberichten bekannt sein konnte. Der Wettkampf in München hat einen Chorus von Stimmen geweckt, welche die deutsche Bühne dem klassischen Alterthum überhaupt verschließen wollen. So lange man den Nachweis schuldig bleiben wird, daß die griechische und römische Geschichte unsere eigene Geschichte nicht sei, so lange hat dies Absperrungsverlangen weder einen Sinn noch einen Anspruch auf ernstliche Widerlegung. Es ist dieselbe moderne Barbarei, welche womöglich auch Homer und Livius aus den Schulen verbannen möchte, um einige Stunden mehr zu gewinnen für den sogenannten Realunterricht. Nach Göthes Iphigenie ist nicht einmal Das zuzugeben, daß der altklassische Stoff außer dem allgemein menschlichen Interesse noch eine besondere Verwandtschaft mit dem Leben der Gegenwart haben müsse.

In dem Stück Geschichte, welches meiner Dichtung zu Grunde liegt, pulsirt aber so viel modernes Leben, daß ich sogar befürchte, man wird mir vorwerfen, meine Tragödie sei nicht antik genug, sie schiele bald nach dem Socialismus, bald nach der Legitimitätsidee der neueren Zeit. Ich bitte die Beurtheiler, bevor sie richten, die Biographieen des Agis und Kleomenes bei Plutarch nachzulesen. Dort werden sie das Grundmotiv meiner Tra-

Digitized by Google

gödie und deſſen Boden, den Conflict jener Ideen, fertig vorfinden. Dort werden ſie ſogar auf einen ſehr ſcharfen griechiſchen Ausdruck für den Begriff der legitimen Monarchie ſtoßen, den der Geſchichtſchreiber auf Leonidas anwendet. Ferner bitte ich ſie zu beachten, was dort geſagt wird über die geſellſchaftliche Stellung und Bildung der ſpartaniſchen Frauen jener Zeit und über den freundſchaftlichen Verkehr der Mitglieder der Königsfamilie mit namhaften attiſchen Philoſophen. Berückſichtigen ſie dazu die damalige Verbreitung der platoniſchen Ideen, ſo dürften ſie ſelbſt einen andern Vorwurf von größerer Scheinbarkeit zurückhalten: den Vorwurf, daß meine Tragödie den Gedanken ihrer Sühne aus einem ſpäteren Jahrhundert borge. In Wahrheit iſt dieſer Stoff nicht mehr ein rein antiker: die antike Welt war gebrochen und die Hellenen auf dem halben Wege zum Chriſtenthum.

Digitized by Google

Personen.

Leonidas, spartanischer König, aus der Verbannung zurückgekehrt.
Kleomenes, sein Sohn.
Lysander, Ephor.
Archidamos, Bruder des hingerichteten Königs Agis IV.
Megakles, Chiliarch unter Leonidas.
Ein Priester der Persephone.
Ein Herold.
Der Schatten des Agis.
Kalliste, Wittwe des Agis.
Hermione, ihre Freundin, aus königlichem Geschlecht.
Gefolge des Leonidas. Eine Sklavin. Ein Schreiber. Zwei Bogenschützen.

Spielt in Sparta um 225 v. C. G.; im ersten, zweiten und Anfang des dritten Aufzuges im Palast des Agis, zuletzt in der Königsgruft der Herakliden.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Doriſche Halle im Palaſt des Agis. Durch den breiten Eingang überſieht man einen Theil der Vorhalle.

Erſte Scene.

Archidamos, als Sklave verkleidet, ſein Geſicht verhüllend, will in ein Seitengemach vorn rechts eindringen. Hermione vertritt ihm den Weg.

Archidamos.

Laß mich zur Königin.

Hermione.

Zurück, Helot!

Archidamos.

Ich muß ſie ſehn, ihr droht ein ſchweres Loos.

Hermione.

Von deiner Hand!

Digitized by Google

Archidamos.

Nein, vom Leonidas.

Hermione.

Er ſchickte dich.

Archidamos.

Er iſt mein ſchlimmſter Feind.

Hermione.

Du lügſt, — wie deine Kleidung, deine Stimme,
Die mir bekannten Laut nicht ganz verbirgt.
Du biſt kein Sklav, du biſt ein Miethling nur
Von jener Schaar, mit der Leonidas,
Der abgeſetzte König, bannesbrüchig
Zurückgekehrt in das Spartanerland.
Ruchlos erwürgen ließ er geſtern erſt
Das gottgeweihte Haupt, den König Agis.
Der Königin Kalliſte, ſeiner Wittwe,
Schickt er in Dir den Meuchelmörder zu.
Nur über meine Leiche geht dein Weg.

Archidamos.

Er wäre, wenn ich wollte, leicht gebahnt.
Du lebſt — erwieſen falſch iſt dein Verdacht.
Ich bin ein treuer Freund der Königin.

Digitized by Google

Hermione.

Ihr Freund vermummt sich nicht vor ihrer Freundin.

Archidamos.

Er scheut der Freundin wohlbekannten Haß.

Hermione.

Dann bist du Niemand als Archidamos.

Archidamos (sein Gesicht enthüllend).

Ich bin's, — der Bruder des erschlagnen Königs.

Hermione.

Und du, du wagst dich über diese Schwelle,
Du doppelter, du dreifacher Verräther?
Gylipp, Kallistens Vater, der dich kannte,
Verwehrte dir sein Haus. Da gabst du vor
Um mich zu werben und — man glaubte dir.
Kaum schob dir diese List den Riegel auf,
Als du versuchtest, deines Bruders Braut
Zur Flucht mit dir nach Asien zu verführen.
Sie wies dich ab und Agis ward ihr Gatte; —
Aus Großmuth band sie leider meine Zunge
Mit feierlichem Schwur. So konntest du
Noch weiter spinnen deine schlimmen Ränke.
Dich zeih ich nun der Mitschuld am Verrath

Digitized by Google

Des Vaterlandes, an des Bruders Tod.
Um seine Wittwe kommst du wieder werben,
Da seine Leiche kaum erkaltet ist.

Archidamos.

Die Augenblicke sind mir zugezählt.
Laß mich hinein, ich brauche sonst Gewalt.
(Will sie von der Thür drängen.)

Hermione.

So morde mich. Mit diesen Händen will
Ich hindernd noch im Tode dich umkrallen.

Zweite Scene.

Vorige. Kalliste.

Kalliste.

Was giebt es hier? — Archidamos! Du wagst es? ...

Archidamos.

Vergiß, o Königin, was zwischen uns
Vordem geschah. Der Strom von Bürgerblut,
Mit welchem deines königlichen Gatten
Und meines Bruders Blut Leonidas
Vermischte, sei für uns die Lethefluth,

Digitized by Google

In welche wir versenken das Vergangne.
Den pflichtbestellten Rächer meines Bruders
Und deinen Retter sieh fortan in mir.

Kalliste.

Du willst mich retten? Vor dem Löwen soll
Ich Zuflucht suchen bei dem falschen Wolf?

Archidamos.

Die Freiheit wähle statt der Sklaverei.

Kalliste.

Ich bin ein Sparterweib, ich bin vom Stamm
Der Herakliden, welcher Todesfurcht
Noch nie gekannt. Wer beugte mich in's Joch!

Archidamos.

Leonidas.

Kalliste.

Er hält mich streng bewacht,
So streng, daß Du gewiß nicht hier erschien'st,
Wenn du mit ihm nicht einverstanden wärest.

Archidamos.

Ich war es. — Schenke mir Gehör.

Kalliste.

So sprich.

Digitized by Google

Archidamos.

Verderblich schien mir der verwegne Plan
Des Bruders Agis, unser Vaterland
Als auferstandener Lykurg gewaltsam
Zurückzumodeln in die Kindheitsform.
Daß er das alte schlichte Kriegerkleid
Anstatt des königlichen Purpurs trug,
Sich und die Jugend aus dem armen Volk,
Das er für sich nur allzuleicht entflammte,
Mit Speerewerfen, Ringen, Dauerlauf
Und Schwimmen im Eurotas, selbst im Winter,
Vergnügte, nichts auf seinem Tische litt
Als grobes Thongeschirr und schwarze Suppe,
Das mochte hingehn, als ein Kinderspiel ...

Kalliste.

Ein Kinderspiel, das ächte Männer zieht!

Archidamos.

Doch auch die Gleichheit aus der Sagenzeit,
Die sicher niemals mehr denn Sage war,
Versucht' er allen Ernstes herzustellen.
Agesilaos, der Ephor, erpicht
Auf einen Schlag die schwere Schuldenlast

Digitized by Google

Von seinen Aeckern los zu sein, und sicher,
Die Aeckertheilung, welche folgen sollte,
Gehemmt zu sehn, so wie es nun geschieht,
Verführte rasch den königlichen Schwärmer
Durch Volksbeschluß die Güterschuld zu tilgen.
Auf offnem Markte thürmte der Ephor
Die Schuldverschreibungen zum Scheiterhaufen
Und rief, indem die Flamme sich erhob,
Daß so viel Helligkeit und Läuterung
Ein Feuer niemals noch verbreitet habe.
In Wahrheit aber legte diese Gluth
An einem Tag des Agis Macht in Asche;
Denn was nicht Bettler war ging nach Tegea
Und schlug sich zum verbannten Könige
Leonidas. Von Agis selbst bewaffnet
Kam der zurück und siegte schnell und leicht.
Auf seiner Seite stand auch ich — bis gestern.
Ich ahnte nicht sein eigentliches Ziel,
Das jetzt erkennbar wird: das Sparterland
Als asiatischer Despot zu knechten.
Verbannung war dem Bruder zugedacht —
Er — warf ihn ins Gefängniß, — ließ ihn selbst,

Digitized by Google

Ließ unsre Mutter Agesistrate
Und Vatersmutter Archidamia,
Den Jüngling, die Matrone und die Greisin
Durch Henkershand erdrosseln . . .

Kalliste.

Still davon.
Zu Schmerz und Trauer hab' ich keine Zeit;
Für das, was kommt bedarf ich meiner Kraft.

Archidamos.

Du glaubst wohl nicht, daß ich nach solchen Greueln
Noch halten könne zum Leonidas.
Es rinnt nicht laue Milch in meinen Adern;
Mein Blut ist heißes Heraklidenblut
Und lechzend schreit nach Rache jeder Tropfen.
Das weiß Leonidas. Ich las mein Schicksal
In seinem Blick und wählte rasche Flucht.
Doch durft' ich dich in des Tyrannen Macht
Hülflos verlassen? Komm, begleite mich.
Des Hauses Hinterthür bewachen Männer
Gleich mir gesinnt. In Limnä's Hafen liegt
Ein Schiff bereit, das dich nach Asien oder
Zum Ptolemäos nach Aegypten führt, —

Digitized by Google

Wie du befiehlst. — Nicht was ich einst gewünscht,
Bestimmt mich heut. Ich gehe nicht mit dir;
Im nahen Argos will ich mich verbergen
Und warten auf den rechten Augenblick,
Der mich nach Sparta ruft zur Rachethat.

Kalliste (nachdem sie ihn einige Augenblicke schwankend und zweifelnd betrachtet hat).

So ganz entarten kann kein Heraklide,
Daß er, durch dreifachen Verwandtenmord
Als Enkel, Sohn und Bruder pflichtbestellt,
Des Rächeramtes heiligen Beruf
Entwürdigte zur Larve seiner Selbstsucht.
Ich will Dir glauben. Wenn die Rache reift,
So ruf' ich Dich zum Schnitt. Ich bleibe hier.

Archidamos.

Verloren bist Du, wenn Du mir nicht folgst.

Kalliste.

Man hat mich sorgsam jeder Art von Waffe
Beraubt. Man fürchtet also meinen Tod.
Grundlose Furcht! Des Königs Agis Wittwe
Ist nicht so feig, das Leben wegzuwerfen,
So lange sie noch nicht Gewißheit hat,

Digitized by Google

Daß keiner Pflicht Erfüllung mehr die Götter
Von ihr erwarten. Hab' ich das erkannt,
So kann mir keine Macht die Pforten alle
Verschließen, die hinab zum Hades führen.

Archidamos.

Leonidas will mehr als deinen Tod.

Kalliste.

Was hat er vor?

Archidamos.

Sein Sohn Kleomenes
Ist von Belbina siegreich heimgekehrt.
Mit nur fünftausend Mann dorthin gesandt
Hat er Aratus, den berühmten Feldherrn
Achaja's, der zehntausend Streiter zählte,
Zurückgedrängt. Man sagt, Aratus selbst
Entfiel ein Wort darüber, welches nun
Von Mund zu Munde geht: Nur eine Schramme
Sei dieser Schlag für ihn, doch aus der Schramme
Erkenn' er eines jungen Löwen Tatze.

Kalliste.

Was hat Kleomenes mit mir zu thun?

Digitized by Google

Archidamos.

Ergeben ist ihm seine tapfre Schaar,
Doch höchst erbittert auf Leonidas,
Der ihren Abgott Agis morden ließ.
Nur eines Winkes von Kleomenes
Bedürft' es, und der Vater könnte sich
Vom Sohne Sieg und Thron entrissen sehn.

Kalliste.

Du giebst mir Hoffnung und ich soll verzweifeln?

Archidamos.

Leonidas hat listig vorgebeugt.
Er weiß, Kleomenes ist überfromm;
Sein Allerheiligstes ist Kindespflicht.
Die tollste Thorheit würd' er als Befehl
Der Götter ansehn und sogleich begehn,
Wenn seines Vaters Lippe sie begehrte.
Darauf und auf des Jünglings Ruhmbegier
Vertraut Leonidas voll Zuversicht.
Obschon es nach der Satzung unerhört ist,
Daß Sohn und Vater hier zugleich regieren,
Läßt er Kleomenes zum zweiten König
An Stelle des Kleombrotos ernennen.

Digitized by Google

Da zum Entscheidungskampf Aratus rüstet
Zeigt er dem Sohn die offne Ruhmesbahn
In nächster Zukunft. — Für die Gegenwart
Sollst Du des Jünglings Feuerseele füllen.

Kalliste.

Wie, hör' ich recht?

Archidamos.

Dich hat er ausersehn
Zur Gattin des Kleomenes.

Kalliste.

Du träumst!

Hermione (im Hintergrunde, f. f.).

Was hör' ich! Meine Hoffnung schwer bedroht?

Archidamos.

Beim Zeus, ich rede wahr. Noch heute soll
Die reichste Erbin und das schönste Weib
Lakoniens die kaum in Königsblut
Gelöschte Fackel Hymens neu entzünden
Und ihren Schmerz in Hochzeitslust verwandeln
Mit dessen Sohn, der ihren Gatten würgte.

Kalliste.

Leonidas verfiel in Raserei!

Digitized by Google

(für sich) Ihr ew'gen Götter, das ist euer Werk.
Für welche Sendung ward ich aufgespart!

Archidamos.

Nun fügt sich doch Kalliste meinem Rath?

Kalliste (ohne auf ihn zu hören).

O grause Danaïdenhochzeitsnacht!

Archidamos.

So zögre nicht und laß uns rasch entfliehn.

Kalliste.

Ich bleibe hier.

Archidamos.

Du bleibst? Was hast du vor?
Ein wildes Feuer flammt in deinem Blick;
Doch solche Röthe zündet in den Wangen
Nicht Ares an, der Rachegott; er bleicht sie,
Er drückt in's Herz zurück des Blutes Strom.
Ist das die Schaam bacchantischen Gelüstes
Das ehrvergessen Aphrodite weckt?
Was soll ich glauben?

Kalliste.

Glaube was du willst.

Hermione (vortretend).

Leonidas und sein Gefolge kommt.

Digitized by Google

Kalliste.

Entweiche schnell, doch gib mir deinen Dolch.

Archidamos.

Für wen?

Kalliste.

Gib her, gib her, und frage nicht.

Archidamos.

Erst schwöre, daß er nicht für Dich bestimmt ist.

Kalliste

(entreißt ihm den Dolch; ihn hoch schwingend und rasch abgehend, an der Thür:)

Er ist, ich schwör' es dir, für mich — zuletzt.

(Ab.)

Dritte Scene.

Archidamos. Hermione.

Archidamos.

Was brütet sie? — Für wen ist er zuerst?
Ha — murmelte sie nicht zuvor ein Wort
Vom Gattenmorde jener Danaïden?
Das ist's! — Glück auf! — Schnell zum Lysander jetzt.
Mein soll es werden trotz Leonidas
Und seinem Sohn, dies furchtbar schöne Weib. (Ab.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Hermione.

Hermione.

Kleomenes, der mit verborgner Gluth
Mein Herz erfüllt, seitdem ich ihn erblickt,
Vermählt mit ihr, die nur aus Rachedurst
Dies frevelhafte Bündniß schließen kann?
Ich gehe zum Lysander, meinem Oheim.
Er ist Ephor — er muß ein Mittel finden
Zu hintertreiben des Despoten Plan.
Ihr Götter, lehrt mich treu der Freundin sein,
Die Seine Feindin ist; denn ihrem Haß
Entreißen muß ich den geliebten Mann. (Ab)

Fünfte Scene.

Leonidas, in prachtvoller Rüstung, darüber den Purpurmantel, um den Helm das königliche Diadem; Kleomenes in schlichter Kriegertracht; Megakles; eine Sklavin, die einen Purpurmantel und ein Frauendiadem trägt.

Leonidas

(in der Vorhalle nach außen zurücksprechend).

Ihr Andern wartet hier auf meinen Wink.

Digitized by Google

(Eintretend, wobei ihm die oben Genannten folgen.)
Begleite diese Sklavin, Megakles,
In das Gemach der Königin Kalliste.
Du meldest ihr, daß ich, Leonidas,
Der König Sparta's, ihr befehlen lasse,
Mit diesem Purpur, diesem Diadem
Geschmückt hieher zu kommen, und sogleich.

(Megakles mit der Sklavin ab.)

Sechste Scene.

Leonidas. Kleomenes. (Vortretend.)

Leonidas.

Kleomenes, was hält auf deiner Stirn
Die finstre Wolke fest? — Du kehrtest heim,
Gekrönt mit Sieg und findest deinen Vater,
Den eines Schwärmers tolle Neuerung
Vom Thron in schimpfliche Verbannung stieß,
Als König wieder, siehst in seiner Hand
Für dich bereit das zweite Diadem,
Und blickst verstört? Sei freudenvoll mit mir,
Daß uns die Huld der Götter wieder lächelt.

Digitized by Google

Kleomenes.

Ich beuge mich dem Schicksalswalten schweigend;
Die Huld der Götter nennen kann ich's nicht.

Leonidas.

Dein stummer Tadel ist für mich beredt.

Kleomenes.

Ich tadle nicht, ich schweig' und bin gehorsam.

Leonidas.

Nicht so, mein Sohn. — Für Andre hab ich nur
Befehl und That. Sie dürfen was ich will,
Warum ich's will, nur am Vollbrachten merken.
Des Herrschers Absicht wird sogleich verschoben
Vom schielenden Zweifel und vom blinden Eifer,
Wenn man sein Ziel schon unterwegs erräth.
Mein Sohn jedoch ist mir kein Anderer;
Er ist mein Selbst, mein Fortsatz in die Zukunft.
Er soll den Riß, nach dem ich bauen will,
Begreifen bis zum höchsten Zinnenwerk,
Das dämmernd nur die Zeitenferne zeigt.
Drum sage frei heraus was Dich verstimmt.

Kleomenes.

Ich bin dein Sohn und Ehrfurcht schuld ich dir.

Digitized by Google

Ich bin zu schwach, vielleicht nicht reif genug
An Geist, um ehrfurchtsvoll von dir zu denken.
Gestatte, daß dein Sohn aus Ehrfurcht — schweigt.

Leonidas.

So sei dir denn befohlen, frei zu reden.
Der kleinste Vorwurf, den du mir verschweigst,
Soll Sünde gegen den Gehorsam sein.

Kleomenes.

Wenn du befiehlst, so muß ich wohl gehorchen.

Leonidas.

Gib ohne Rücksicht Worte deinem Groll
Als wär' ich dir ein völlig fremder Mann;
Dann bleibt kein Schatten Zwietracht zwischen uns.

Kleomenes.

Erst banne denn die blutbefleckten Schatten
Verehrter Frauen. — Agesistrate,
Des Agis Mutter, Archidamia,
Die welke Greisin, hat derselbe Strang
Erdrosselt, der den Sohn und Enkel würgte.

Leonidas.

Das that Antares gegen mein Gebot.

Digitized by Google

Kleomenes (aufathmend).

Dank allen Göttern, daß der schwärzeste
Der Flecken nicht an meinem Vater haftet!
Du sagst es — und dein Wort ist mir ein Eid.

Leonidas.

Beim Zeus, er that es — ohne mein Gebot
Und soll es büßen mit dem eignen Leben.

Kleomenes.

Wer aber war's, der dich dem Hinterhalt
Entrissen, den Agesilaos dir
Gelegt, als du von Sparta flüchten mußtest?

Leonidas.

Der König Agis war so thöricht, das,
Was ich als Spartas Untergang bekämpfte,
Als Spartas wahres Heil und Glück zu wollen
Und doch in mir ein Leben zu erhalten,
Das allen Sinn verlöre, dient' es nicht
Der völligen Vernichtung seines Wahns.
Der ist kein Herrscher, der nicht, was er will,
Ausschließlich will und ohne Mitleid sichert.

Kleomenes.

Drum ließest du den König Agis würgen!

Digitized by Google

Leonidas.

Auf meinen Antrag hielten die Ephoren
Gericht; auf meinen Antrag fällten sie
Das Todesurtheil und auf mein Geheiß
Ward es vollstreckt.

Kleomenes.

Ein Sparterkönig galt
Bisher geheiligt. Senkte doch der Feind
Im Kriege selbst, wenn er ein Grieche war,
Den Speer vor seiner gottgeweihten Brust.
Zum ersten Male fand ein Sparterkönig
In Sparta seinen Henker — und durch Dich.

Leonidas.

Wie für den Arzt ist für den Fürsten auch
Die Schonung oft die ärgste Grausamkeit;
Denn Uebel gibt es, die den Schnitt verlangen.

Kleomenes.

Damit der Schnitter eine Krone erndte.

Leonidas.

Damit der Kopf, der diese Krone trägt,
Nicht wie der Mohn sein süß berauschend Gift

Digitized by Google

Zum Saamen reife und als Arzenei
Des Volkes tausendfach ringsum verstreue.

Kleomenes.

Dies Gift Lykurgs war Sparta's Männermilch.

Leonidas.

Nimm eine Amme, werde wieder Säugling:
Verjüngt von vorn beginnt Dein Leben nicht.

Kleomenes.

Du bist vom Aufenthalt in Asien
Zurückgekehrt als halber Asiat.
Dem Gast verweichelter Satrapen ward
Zu herb des Vaterlandes alte Zucht.
Am Hofe des Seleukos spielteſt du
Den Kämmerling und neigteſt deine Stirn
Bis auf den Teppich vor der Majestät.
Wie Du, der freigeborene Hellene,
Gehuldigt dem Despoten von Barbaren,
So willst du nun dir selbst gehuldigt sehn.
Du möchteſt unser schlichtes Königsthum,
Ein eng umgrenztes, zweigetheiltes Amt,
Verwandeln in die Erdengotteswürde,
Die sich der Herrscher angeboren wähnt,

Digitized by Google

Wo Sklavenvölker einen Wahrheitsschein
Durch ihren Glauben diesem Wahn verleihn.

Leonidas.

Das Rechte sagst du, sagst es nur nicht recht.
Nicht mein Gelüst ist meines Strebens Quell:
Mich treibt des Volkes Neigung und Bedarf,
Zu werden, was auch Hellas länger nicht
Entbehren kann, entbehren will. —
Mein Sohn,
Die Götter einzig bleiben immer jung,
Das Andre Alles altert und veraltet
Und auch die Völker theilen dieses Loos.
Entbehrung, Schlachtenruhm und Freiheitsstolz
Ist ihre Jugend; ihres Alters Theil
Ist Friedensarbeit, Reichthum und Genuß.
Den Staat der Jugend formt die Eifersucht
Auf gleichen Antheil an des Ganzen Führung;
Den Staat des Alters die Bequemlichkeit,
Der Ueberdruß an öffentlichen Sorgen,
Das Angstverlangen der Besitzenden
Nach Sicherheit im Schooße fester Macht.

Digitized by Google

Und dieſe Macht verlangt ein altes Volk
Geſchmückt mit Gottesehren, um unnahbar,
Und erblich, um unſterblich auch zu ſein.
Weh, wenn ein Schwärmer mit dem Scepter ſich
Medea's Zauberſtab verliehen wähnt
Und mit Gewalt den Staat verjüngen will!
Blutig zerſtückeln kann er ſeine Glieder,
Sie neu belebt zuſammenkochen — nie.
Mit Würde alt zu werden iſt die Kunſt
Auch für den Staat. Und dieſe Altershwürde,
Der Glanz und Größe nicht zu fehlen braucht,
Laß uns, mein Sohn, als treu verbundnes Paar,
In Sparta ſchaffen für das ganze Hellas.
Ich will der Kopf ſein, der in einen Willen
Die Kraft Lakoniens zuſammenzwingt;
Sei Du der Arm, in dem das Königsſchwert
Zum Siege flammt, bis Hellas einem Thron
Gehorcht und dieſer Thron in Sparta ſteht.
Ruft mich in's Schattenreich Perſephone,
Dann ſoll Dein altersreifes Haupt allein
Die Krone tragen und ſie ungetheilt
Bis auf die fernſten Enkel fortvererben.

Digitized by Google

Kleomenes.

Du hebst mir einen Berg vom Herzen ab,
Denn deine Rede athmet heil'gen Ernst.
Ich danke dir. — Zurückverwandelt ist
Durch dein Vertrauen der Tyrann aus Rache
In meinen Vater, welcher eine Sendung
Der Götter zu erfüllen glaubt. — Zwar kann
Ich deinen Glauben keineswegs theilen;
Beklagen möcht' ich ihn als schweren Irrthum;
Dein großes Ziel jedoch entflammt mein Herz
Und jene Zucht, die du veraltet nennst,
Gebietet mir, nicht meiner Einsicht Maaß
An meines Vaters Willen anzulegen,
Den das Geschick zum Willen Spartas macht.
So wolle denn: — Dein treues Glied gehorcht.
Was soll ich thun? Warum beriefst du mich
Hieher? Dies ist des Königs Agis Haus.

Leonidas.

Es soll deshalb fortan das deine sein.

Kleomenes.

Der Wittwe rauben soll ich Haus und Heerd?

Digitized by Google

Leonidas.

Mit nichten. Beides sollst du mit ihr theilen.

Kleomenes.

Du scherzest wohl.

Leonidas.

Sie bleibe Königin.

Kleomenes.

Du willst doch nicht ...?

Leonidas.

Als Vater durch den Sohn
Ersetzen, was der König nehmen mußte.
Der Reichthum ist das Fußgestell der Macht;
Als König Spartas bleibt man aber arm.
Kallistens Gatte wird der reichste Mann
In Griechenland. Auch kann ich all den Haß
Der Agis Blut entsteigt, nicht besser dämpfen.
Entschließe dich. Dies ist der erste Schritt
Zur großen Zukunft, die ich dir gezeigt.

Kleomenes.

Die Du zur Wittwe machtest — Sohnesgattin?

Leonidas.

Die Königsbraut vergißt die Wittwe bald.

Digitized by Google

Kleomenes.

Man liebt nicht, wo Natur den Haß befiehlt.

Leonidas.

Wo Weiber müssen lernt ihr Herz auch wollen.

Kleomenes.

Nimmt sie mich an, so muß ich sie verachten.

Leonidas.

Sie ist das reichste, klügste, schönste Weib.

Kleomenes.

So willst du daß — dein Stamm in mir erlischt.

Leonidas.

Gewaltig ist der Aphrodite Macht.

Kleomenes.

Und stark der Wille des Kleomenes.

Leonidas (lächelnd).

Ich wag' es darauf hin.

Kleomenes.

Wenn du befiehlst

Verstummt mein Widerspruch.

Leonidas.

Und ich befehle.

Digitized by Google

Kleomenes.

Ich muß gehorchen, denn ich bin dein Sohn;
Du brauchst Kallistens Gold für deine Pläne;
Der Kaufpreis ist, daß ich ihr Gatte heiße.
So heißen will ich — aber mehr auch nicht.
Du hast mein Wort. Versuche was es nützt.

Leonidas.

Sie kommt. Erwarte mich im Vorgemach.

Kleomenes.

Des Agis Wittwe muß mich wohl verschmähn;
Sonst fürcht' ich sehr, dies Bündniß zu ersinnen
Verführten Dich die rächenden Erinnen. (ab.)

Siebente Scene.

Leonidas.

Leonidas.

Ein Sparterweib hat schwerlich einen Fluch
Zur Antwort, soll es eine Krone theilen.
Die Wunden, die der grimme Ares schlug
Wird Aphroditens zarter Finger heilen.

Digitized by Google

Achte Scene.

Leonidas, Kalliſte im Purpur und Diadem, bald nach ihr Hermione, die ſich im Hintergrunde hält.

Kalliſte (Leonidas muſternd, ſ. ſ.).

Er iſt im Panzer, der zum Sitz des Lebens
Kein Pförtchen offen läßt für meinen Dolch.

Leonidas.

Was ſtaunſt du mich ſo forſchend an, Kalliſte?

Kalliſte.

Den Weg zu deinem Herzen ſucht mein Blick.

Leonidas.

Getroſt, ich führe nicht mit Frauen Krieg.

Kalliſte.

So haſt du mir den Purpur nicht geſchickt
Weil er am Beſten blut'ge Flecken birgt?
Und nicht ein Opfer ſchmückt das Diadem
Um deines Sieges Größe darzuthun?

Leonidas.

Das Leben bring' ich dir und neues Glück.

Kalliſte

Kam Agis wieder aus der Unterwelt?

Digitized by Google

Leonidas.

Ein selbstverschuldet Schicksal traf sein Haupt.

Kalliste.

Ich theilte seine Schuld und lebe noch?

Leonidas.

Auch wollten die Ephoren deinen Tod.

Kalliste.

Dir dank ich wohl die Gnade daß ich bin?

Leonidas.

Ich dachte mir, du würdest weise sein.

Kalliste.

Und welche Weisheit meint Leonidas?

Leonidas.

Die weise Stärke der Spartanerin,
Nicht endlos, was einmal verloren ist,
Den Göttern vorzujammern, sondern Trost
Zu suchen im spartanischen Beruf
Des Weibes, wenn es Hera noch vergönnt.
Sei Spartas Königin zum zweiten Mal:
Es wirbt um dich mein Sohn Kleomenes.

Hermione (f. l.).

Nur auf Lysanders Hülfe hoff' ich noch.

Digitized by Google

Kalliſte.

Die Werbung ſprichſt du ſonder Beben aus?
Wer bürgt dir, daß ich in der Hochzeitsnacht
Nicht ihn erdroſſle, wie den Agis Du?

Leonidas.

Kleomenes und Aphroditens Macht.

Kalliſte.

Und wann, befiehlſt du, ſoll die Hochzeit ſein?

Leonidas.

Unſchätzbar wär' es für das Wohl des Staats,
Wenn heute noch dies Feſt den Friedensſchluß
Bezeugte zwiſchen Siegern und Beſiegten.

Kalliſte.

So ſoll ich meines Gatten Leichnam erſt
Verbrennen und beſtatten — nach der Hochzeit?

Leonidas.

Das iſt in aller Stille ſchon geſchehn.

Kalliſte.

Wie fromm beſorgt!

Leonidas.

Kalliſte willigt ein?

Digitized by Google

Kalliſte.

Ich muß ja wohl.

Hermione (ſ. ſ.).

Sie ſinnt auf grauſe That.

Leonidas.

Du wirſt es nicht bereun.

Kalliſte.

Ich hoffe nicht.

Leonidas.

Ein ſchöner Jüngling iſt Kleomenes.

Kalliſte.

Wo haſt du meinen ſüßen Bräutigam?

Neunte Scene.

Vorige. Kleomenes.

Leonidas (hinausrufend.)

Kleomenes!

Hermione

(macht eine Bewegung, den Eintretenden angſtvoll zurückzuhalten. Er achtet nicht auf ſie.)

Kleomenes.

Mein Vater?

Digitized by Google

Leonidas.

Komm hieher.

Kalliste willigt ein.

Kleomenes (erschrocken).

Sie willigt ein?

(Zu Kalliſten.)

Du wollteſt wirklich meine Gattin werden?

Kalliste.

Du ſollſt ja König werden, Königsſohn.

Kleomenes (b. S., ſie betrachtend).

So götterſchön und — völlig ohne Schaam!

Kalliste (eben ſo).

Ich ſende dir ein edles Opfer, Agis!

Hermione

(ſtets auf dem Sprunge Kalliſten von Kleomenes zurückzuhalten, f. ſ.).

Sie hält den Dolch im Purpur ſtoßbereit.

Kleomenes (w. o.).

Daß ich ein ſolches Weib — verachten muß!

Kalliste (w. o.).

Ihr Augen, macht den Arm nicht feig und lahm!

Hermione (w. o.).

Mein Körper ſchirme des Geliebten Bruſt.

Digitized by Google

Leonidas (zwischen beiden stehend, s. s.).

Sie sehen sich betroffen staunend an,
Die Seelen schwanken zwischen Zorn und Lust
Und Eros legt auf den gespannten Bogen
Den goldnen Pfeil der Wonnetrunkenheit.

Kleomenes (leise zu Leonidas).

Noch einmal, Vater, ist es dein Befehl?

Leonidas (ebenso).

Bald dankst du mir ein Glück das ich erzwang.

Kalliste (leise zu Leonidas).

Leonidas, denk' an die Danaïden.

Leonidas (ebenso).

Von denen eine Hypermnestra war;
Sie mußte lieben wo sie morden wollte.

Kalliste

(thut betroffen einen Schritt zurück, läßt die Rechte frei fallen, ergreift den Dolch aber wieder während des Folgenden und läßt durch ihr Spiel fortwährend befürchten, sie werde Kleomenes erstechen).

Leonidas (laut hinausſprechend).

Herein, ihr Krieger.

Digitized by Google

Zehnte Scene.

Vorige, Megakles und Gefolge.

Leonidas.

Legt den Panzer ab.
Der Kampf ist aus und Hymen schließt den Frieden.
(Zu Kleomenes und Kalliste.)
Zusammen geb ich eure Hände nun.
Die Götter hören es: seid Mann und Weib.
Nun laßt uns gehn in Heras Heiligthum
Und opfernd auf dies königliche Paar
Heraberflehn der Göttin reichsten Segen.
(Bewegung im Gefolge nach dem Vordergrunde zu. Es tritt rechts und links auseinander.)
Was gibt's? Was zaudert ihr? Was hält euch auf?

Megakles.

Begleitet von zwei Bogenschützen naht
Der Herold der Ephoren.

Leonidas.

Laßt ihn ein.

Digitized by Google

Elfte Scene.

Vorige. Herold, ein Diadem tragend. Zwei Bogenschützen.

Herold.

Weilt hier Kleomenes, der Heraklide,
Der Sohn Leonidas?

Kleomenes.

Ich bin's. Was bringst du?

Herold.

Dies Diadem im Namen der Ephoren.
Dich setzen sie zum zweiten König ein.
Sie senden dir zugleich Befehl durch mich,
Mit deinem Heer sofort in's Feld zu rücken.
In das Gebiet von Megalopolis
Ist unverhofft Aratus eingefallen
Und Leuktra's Mauern werden hart berannt;
Entsetzen sollst du schleunigst diese Stadt.
Bevor des Sonnenwagens Niederfahrt
Die Gipfel des Taygetos berührt
Befinde dich zehn Stadien vor den Thoren.
Das wollen, das befehlen die Ephoren.

(Ab mit den Bogenschützen.)

Digitized by Google

Zwölfte Scene.

Vorige, ohne den Herold und die Bogenschützen.

Hermione (für sich).

Er ist gerettet und ich hoffe wieder.

Leonidas (leise zu Kleomenes).

Gehorche.

Kleomenes.

Gern.

Leonidas.

Man will durch diesen Schlag
Dich von Kallisten trennen und von mir.
Getrost, wir lenken ihn auf sie zurück.
Den Sieger schmücke dann zum Hochzeitsfest
Dies Dienerdiadem als freie Krone.

Kleomenes (zieht das Schwert).

Die Götter sind uns hold. Sie retten uns
Aus weicher Weiberlust zur Mannesthat.
Ihr Krieger Spartas, auf, zu Kampf und Sieg! (Ab.)

Gefolge.

Heil Spartas König, Heil Kleomenes!

(Leonidas, Megakles, Gefolge ab.)

Digitized by Google

Dreizehnte Scene.

Kalliſte. Hermione.

Hermione

(tritt raſch zu Kalliſte, ſchlägt ihren Purpur zurück und zieht ihre Hand mit dem Dolch empor).

Kalliſte, ſprich; was ſollte dieſer Dolch?

Kalliſte

(ſich raſch von ihr losmachend, den Dolch erhebend).

Kleomenes, bring Hekatomben dar,
Dein junges Leben hing an einem Haar.
Ein Schritt zum Tempel, — und das Haar zerriß;
Drum flieh' in mir des Hades Finſterniß.
Den aufgedrungnen Gatten zu durchbohren
Das ſchwör' ich dir, o Zeus, — das bleibt geſchworen.

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Ein Jahr ſpäter.

Bühneneinrichtung dieſelbe wie im erſten Aufzug.

Erſte Scene.

Archidamos. Lyſander.

Archidamos.

Dem Rechte nach, als Erſter der Ephoren,
Biſt du, Lyſander, Sparta's Oberhaupt.
Auf deinen Wink bin ich zurückgekehrt,
Obſchon Leonidas mein Leben hier
Mit ſeinen Söldnern tauſendfach bedroht.
So ſprich, was ſoll ich thun? Was führteſt du
Mich heimlich, mit Gefahr in dieſes Haus?

Digitized by Google

Lysander.

Hier finde Zuflucht, hier die Rettungsthat.
Sei du der Mittler, der des Weibes Rache
Zum Wohl des Staats nach unserm Willen lenkt.
Du weißt es, wie wir durch Leonidas
Nur aus den Kohlen in die Flamme kamen.
Verschworen ist er mit Kleomenes
Nach unserm Sturz zu herrschen als Despot.

Archidamos.

Ich sagt es dir am Tage meiner Flucht.

Lysander.

Erst wenn die Absicht eine That gebiert
Erlaubt sie Gegenwehr und Züchtigung.
Als dieser unerhörte Ehebund
Uns wie ein Blitz von heiterm Himmel traf . . .

Archidamos.

Schobt ihr den Gegner von der Treppenschwelle
Und — hobt ihn selber auf die höchste Stufe.

Lysander.

Wir griffen fehl; doch laß den Vorwurf ruhn;
Des Fehlers Folgen gilt es zu besiegen.
Leonidas wirbt mit Kallistens Gold

Digitized by Google

Fortwährend Söldner von Tarent und Kreta.
Kleomenes erfüllte Griechenland
Mit Schlachtenruhm und steht vor Spartas Thoren
Mit einem Heere, welches ihn vergöttert.
Das späte Hochzeitsfest, das zum Empfang
Dem Sohn der Vater heut bereiten will,
Wird unsrer Freiheit zum Begräbnißtag,
Wenn diese Stunde keine Rettung zeugt.

Archidamos.

O hättet ihr die Hochzeit nicht gestört!
Die hochgewölbte Heraklidengruft
Umschlösse nun seit einem Jahre schon
Die Aschenurne des Kleomenes.
Zum Ruhm gerettet ward er uns von Euch
Im selben Augenblick, als meinen Dolch
Kallistens Hand nach seinem Herzen zückte!

Lysander (bedeutsam).

Ist dieser Dolch inzwischen stumpf geröstet?

Archidamos.

Doch welche Trauer wird in Jahresfrist
Nicht alterschwach? Ist wohl ein Wittwenherz
Im höchsten Sommer seiner Lebenslust

Digitized by Google

Ein passendes Gefäß, um unverflüchtigt
Das scharfe Gift der Rache zu bewahren?

Lysander.

Erforsche sie. Dem Schwager wird Kalliste
Ihr Haus als Zuflucht keinenfalls verschließen.
Wenn siegberauscht, und sicher überzeugt,
Wir hingen wehrlos schon in ihrem Garn,
Der Sohn und Vater hier die Hochzeit feiern,
Erspähst du leicht den rechten Augenblick
Um dich zu rächen an Leonidas,
Dir zu gewinnen Diadem und Weib
Und Sparta vor der Tyrannei zu retten.
Im stets verschlossnen Heiligthum der Furcht,
Zu dem den Schlüssel wir Ephoren führen,
Ist unsre Mannschaft deines Winks gewärtig. (Ab.)

Zweite Scene.

Archidamos.

Archidamos.

Euch wär' es recht, ich schlüge tollkühn los,
Daß Ihr zugleich frei vom Befreier würdet.

Digitized by Google

Ich werde sehen, was ich wagen darf;
Doch was ich wage, wag' ich nur für mich.

Dritte Scene.

Archidamos. Kalliste.

Kalliste.

Ich frage nicht, Archidamos, weshalb
Du kommst bevor ich dich gerufen habe;
Vermuthlich wär' es heute noch geschehn.
Du suchst Verborgenheit. Sie sei gewährt.
Doch die Bedingung merke dir genau:
Ich will nicht wissen was du weiter suchst.

Archidamas.

Und — wenn ich's fand?

Kalliste.

So zeigten dir den Weg
Die Götter und das Schicksal, nicht Kalliste.

Archidamos.

Wuchs ein Gewissen dir in Jahresfrist?

Kalliste.

Dir wüchse freilich in Aeonen keins.

Digitized by Google

Archidamos.

Verflüchtigt scheint vom Morgensonnenglanz
Des neuen Ruhms des Agis blut'ger Schatten.

Kalliste.

Der steht noch immer zwischen mir — und dir.

Archidamos.

Obgleich er zwischen dir und — Andern schwand?

Kalliste.

Dein Senkblei wirfst du ganz vergebens aus,
Die Tiefen meiner Seele zu ermessen;
Du findest keinen Ankergrund für dich.
Verfolge deinen Weg, doch frage nicht
Nach meinem, den allein ich gehen muß.

Archidamos.

Hat unser Haß nicht Einen Mann zum Ziel?

Kalliste.

Doch weiter haben wir auch nichts gemein.

Archidamos.

Wenn der mir voll bezahlte seine Schuld? ...

Kalliste.

That Agis Bruder seine Schuldigkeit.

Digitized by Google

Archidamos.

Wird dann der — Schatten zwischen uns verschwinden?

Kalliste

(starrt ihn einen Augenblick mit sich kämpfend an).

Erlaubt sei diese Frage dir — nachher.

Archidamos.

So waffnet Hoffnung meinen Arm zur That.

Kalliste.

Nun fort, verbirg dich. Geh in dies Gemach.
Da steht in einer Nische, erzgeformt,
Ein Bild des Herakles. Ein leichter Druck
Am untern Ende seiner Keule schließt
Ein Treppenpförtchen auf zum Oberstock;
Das führt in eine wohlversteckte Kammer.
Ich rufe dich wofern ich dein bedarf.

Archidamos.

Ich danke dir und hoffe diesen Weg
In kurzer Frist hinunter auch zu finden.

Kalliste.

Gieb Acht, sonst führt er dich — zu tief hinab.

Archidamos.

Dann keinenfalls nur mich allein in's Grab.

(Ab.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Kalliste.

Kalliste.

Auf meiner Seite steht ein ew'ges Recht
Wenn ich den Schlächter meines Gatten Agis,
Leonidas, dem Hades sühnend sende.
Mißlänge dem Archidamos die That,
So wär' auf mich die Rachepflicht vererbt
Und ohne Zaudern würd' ich dann den Stahl
Mit fester Hand in's Herz des Feindes stoßen.
Doch send' ich auch den Sohn dem Vater nach? —
Dir, höchster Zeus, mit feierlichem Schwur
Gelobt' ich's, daß er statt der Liebeslust
Den Tod in diesen Armen finden sollte,
Wenn er, den mir Tyrannenzwang vermählt,
Sich an den Platz des Agis drängen würde.
Doch ist Kleomenes nicht rein von Schuld
Und träfe nicht das mörderische Eisen
In seiner Brust des Vaterlandes Herz?
Im Schweif des übermüthigen Aratus
Zog Sparta schmachvoll unterthänig mit.

Digitized by Google

Wer hat sein Garn, das er in dreißig Jahren
Um Griechenland und uns herumgeschürzt,
In einem Jahr zerfetzt? — Kleomenes!
Wer führte Spartas Heer von Sieg zu Sieg?
Wer schuf es um in einen Donnerkeil,
Der schon zerschmettert hat, indem er trifft?
Kleomenes.
Wie heißt das junge Ruhmesmeteor,
Durch dessen Wiederschein der Erdenkreis
Die neue Morgenröthe Griechenlands
In Sparta dämmern sieht? — Kleomenes.

(leise.)

Wie heißt der Jüngling, dessen Gottgestalt
Mir unverbannbar vor der Seele steht? —
Die dunkeln Brauen runzelt stolzer Groll,
Sein Auge hält es keines Blickes werth
Zu forschen, was im Purpur meine Hand
So krampfhaft bergen mag. Das Vaterland
Ruft ihn zum Kampf — er jubelt freudig auf,
Läßt achtlos stehn die Braut und stürmt hinaus. —
Wie heißt er, dessen Vater fallen muß,
Und dessen Bild des Agis bleicher Schatten

Digitized by Google

Trotzdem vergebens zu verdrängen sucht?
Kleomenes! (Pause).
Und wen zu morden sinnt Kalliste noch?
Kleomenes!
Ihr Götter, auf dem Gipfel des Olymp
In ungetrübtem Sonnenscheine thronend,
Mit einem Strahl nur Eures ewgen Lichts
Erleuchtet meiner Seele Finsterniß!
Sie tappt umher im Pflichtenlabyrinth
Und sucht vergebens einen Rettungsfaden.
Was mir die Parze noch an Leben spinnt,
Ich seh' es rechts und links mit Fluch beladen.

Fünfte Scene.

Kalliste. Hermione rasch durch die Mitte.

Hermione.

Er kommt, er kommt!

Kalliste.

Was bist du so bewegt?
Wer kommt?

Digitized by Google

Hermione.

Du fragst? Wer als Kleomenes.
Ich sah ihn selbst an seines Heeres Spitze
In schlichtem Kriegerkleid vorüberziehn.

Kalliste (rasch, unwillkürlich verwundert).

Vorüber?

Hermione.

Ohne nur ein einzig Mal
Nach diesem Hause das Gesicht zu wenden
Begab er sich in's Heiligthum des Zeus,
Um dort der Waffenbeute reichste Pracht
Als Dank dem Siegesspender aufzuhängen,
Dann in den Rath der Alten, welchem er
Die Schlüssel der bezwungnen Städte bringt.
Zwei Krieger trugen schwer an dieser Last.
Nun kommt er her.

Kalliste.

Von wem vernahmst du das?

Hermione.

Von Einem aus der frohbewegten Menge,
Die zahllos, Kopf an Kopf, dein Haus umdrängt.

Digitized by Google

Kalliste.

Was will sie hier?

Hermione.

Den Sieger jubelnd grüßen,
Indem er auf die eigne Schwelle tritt.

Kalliste.

Die eigne Schwelle! — Also nennt das Volk
Schon sein dies Haus?

Hermione.

Und seine Gattin dich.
Voll Neugier ist man auf den Hochzeitszug,
Denn heute noch, so geht im Volk die Rede,
Begebt ihr euch in Hera's Heiligthum
Um einzuweihn den aufgeschobnen Bund.

Kalliste.

Das Volk wird Gründe haben, so zu reden.

Hermione.

Was willst du thun? bei allen Göttern, sprich.

Kalliste.

Er brauchte dieses Haus und was daran
Von Gold und Gütern hängt. So nahm er mich
Als eine Nebenlast mit in den Kauf.

Digitized by Google

Komm, komm, Hermione, wir machen Platz;
Er gönnt uns wohl ein stilles Kämmerlein.

Hermione.

Kalliste, vor der Freundin heuchle nicht.

Kalliste.

Ich soll ihm wohl entzückt entgegenlaufen?

Hermione.

Vergebens hüllst du dich in diesen Schein
Von kaltem Gleichmuth, um mich einzuwiegen
In Sicherheit, als habest du bereits
Vergessen, was du schwurst dem höchsten Zeus.

Kalliste.

Sehnt sich Hermione, den Schwur erfüllt
Und meinen Dolch gefärbt zu sehn im Blute
Des jungen Königs, dessen Heldenruhm
Am lautesten von ihren Lippen tönt?

Hermione.

Und keinem Ohr so sehr willkommen ist,
Als dem Kallistens, wenn sie gleich die Luft
In starrem Schweigen zu verbergen sucht.
Sprich, flehtest du nicht heimlich, Tag und Nacht,

Digitized by Google

Daß Zeus in Gnaden dich bewahren möge
Vor dem Verfall des schrecklichen Gelübdes?

Kalliste (betroffen).

Wer sagt dir das?

Hermione (zögernd, zuletzt verschämt).

Das rechte Auge weiß
Nicht besser, was das linke Auge sieht,
Als eine Frau die andere durchschaut
Wenn — Beider Herzen — Ein Gefühl beherrscht.

Kalliste.

Halt ein! — (f. f.) Sie wagt's! — Sie liebt Kleomenes!
(sich sammelnd, laut.)
Wie — wenn es mir nun klar geworden wäre,
Daß die Bedingung meiner Eidespflicht
Aus dem Bereich der Möglichkeit verschwand?

Hermione.

Wie meinst du das?

Kalliste.

Was schwur ich denn?

Hermione.

Den Gatten
Zu tödten, der dir aufgedrungen würde.

Digitized by Google

Kalliste.

Gesetzt, — ich — liebte den Kleomenes,
So wäre diese unerhörte Liebe
Zum Sohn des Mörders meines Gatten doch
Gewiß der Götter Schickung und ein Wink,
Daß Zeus mich meines Eides selbst entband.
Denn dürft' ich einen höchst erwünschten Mann
Noch einen aufgedrungnen Gatten nennen?

Hermione.

Mit gottgelobtem Worte spiele nicht!
Wer jede Regung seiner Leidenschaft
Für einen Fingerzeig der Götter hält,
Der leugnet sie herunter vom Olymp
In seine Brust, sein sündiges Gelüst
Mit ihrem Namen lügnerisch zu schmücken.

Kalliste.

Kannst du mich mahnen, schwurgetreu zu sein?

Hermione.

Zu sorgen, daß du nie dahin geratheſt,
Wo nirgend mehr ein andrer Ausweg ist,
Als links der Meineid, rechts der Gattenmord.

Digitized by Google

Kalliste.

Und nur aus Freundschaft warnst du mich davor?

Hermione.

Von gutem Rathe suche nie die Absicht.

Kalliste.

Der Eigennutz macht auch den besten schlecht.

Hermione.

Der sündigt nicht, wer heilend Heil erwirbt.

Kalliste.

Mein Unheil ist, was dein Gelüste kreuzt.

Hermione.

Wohlan, du drängst mich, und ich rede frei.
Ja wohl, ich liebe den Kleomenes.
Ich bin wie du vom königlichen Stamm
Auf den sich eines Königs Wahl beschränkt.
Kein Weib ist jetzt von diesem Stamm vorhanden
Im angemessnen Alter außer uns;
Ich durfte hoffen, was Gewißheit schien,
Bis dich Leonidas durch Königsmord
Vom Gatten freigemacht für seinen Sohn.
Der hoffte sich von seiner Sohnespflicht
Befreit zu sehn durch deine Weigerung.

Digitized by Google

Die unerhörte Schmach bedrohte dich
Als du vor Schmerz vergingst; — aus diesem Chaos
In deiner Seele blitzte der Gedanke
Der mehr als unerhörten Rachethat;
So sprachst du denn dein heuchlerisches Ja.
Des Jünglings bittre Täuschung, seinen Jubel,
Als ihn der Herold von der Hochzeit rief,
Ja, seinen Widerwillen sahst du selbst.
Erwache denn, Kalliste, wenn du schläfst,
Und hätte wirklich vom gerechten Abscheu
Vor solchem Frevelbunde sich dein Herz
Verirrt zur Neigung, so befiehl dem Stolz
Zur Zucht und frommen Scheu es heimzuführen.
Noch sage nein. Noch kann der junge Held
Des Agis Wittwe, welche, kaum verwittwet,
Als Braut ihm nahte, wieder achten lernen;
Denn lieben wird Kleomenes dich nie.

Kalliste.

Du bist ja deiner Sache sehr gewiß!

Hermione.

Ich darf ihn lieben, darf ihm angehören,
Doch wage du's, — und aus der Unterwelt

Digitized by Google

Soll Agis' Schatten mein Gebet beschwören,
Daß er sich zwischen Dich und Jenen stellt
Und dich entreißt des Eros Zauberketten,
Um dich dir selbst, den Theuern mir zu retten.

(Ab.)

Sechste Scene.

Kalliste.

Kalliste.

Ha, welchen Trotz und welche wilde Gluth
Entfacht ihr keckes Wort in meiner Brust!
Farblos erbleichen seh' ich Agis Blut
Im rothen Feuerstrahl verbotner Lust.
Doch wer verbietet sie? Wer hat den Muth?
Nun bin ich mir des Götterwinks bewußt!
Du, Mädchen, willst den Kampf mit Mir bestehn?
Mich, sagst du, liebt er nie? — Wir wollen sehn!

(geht bis zur Thür r.)

Viele Stimmen (hinter der Scene).

Heil dir, Kleomenes, und deinem Hause!

Digitized by Google

Kalliste (zurückkehrend).

Er kommt! —
Bezwinge rasch, mein oft erprobter Wille
Den Seelensturm zu spiegelglatter Stille.
Der Falschen Rath war gut — er soll mich leiten
Auf ihrem Weg zu meinem Ziel zu schreiten.

Siebente Scene.

Kalliste. Kleomenes.

Kleomenes
(in der Vorhalle, zurücksprechend).

Laßt mich allein und wartet hier auf mich,
Zum Hochzeitszug in Ordnung aufgestellt.
(tritt ein.)
(f. f.) Sie selbst! (sein Blick haftet finster auf Kalliste, die ihn regungslos anstarrt.)
(laut) Geh, Frau, und rufe mir Kalliſten.

Kalliste (b. S.)

Vergaß er mich? — Er heuchelt's! — Ein Geständniß,
Daß er's gewollt und dennoch nicht vermocht.

Kleomenes.

Was zauderst du?

Digitized by Google

Kalliſte.

Du weißt, ich bin Kalliſte.

Kleomenes.

Du wärſt...? O dann vergieb und ſei gegrüßt.
Mein Auge ſtreifte flüchtig nur dein Antlitz
Vor einem Jahr. Die wechſelvollen Bilder
Des Krieges hatten deins in mir verwiſcht.

Kalliſte.

Dann darf ja wohl an gleicher Schwäche leiden
Auch mein Gedächtniß, um, in gleichem Sinn,
Dich noch zu fragen, was dich hergeführt.

Kleomenes.

Leonidas, mein Vater, Sparta's König
Befiehlt mir, dich zu frein. Ich bin gehorſam
Und dir gefiel's...

Kalliſte.

Ei ſieh! Das weißt du noch?
Wenn ich es nun indeß vergeſſen hätte?

Kleomenes.

Von dir mein — Heil zu hoffen wag' ich kaum.

Kalliſte.

Ein Jahr gebiert Erkenntniß oft und Reue.

Digitized by Google

Kleomenes.

Und was erkanntest, was bereuest du?

Kalliste.

Den Irrthum, daß der Sohn von einem Vater,
Der mit dem Helden von Termopylä
Denselben Namen trägt und ihn entweiht
Als Kämmerling am Hofe des Seleukos,
Noch ein Hellene, noch Spartaner sei.

Kleomenes.

Das bin ich nur zu sehr. Wie hätt' ich sonst,
Da Widerwille, Schaam und eigne Einsicht
Mir laut genug zum Ungehorsam riethen,
Doch treu befolgt die Satzung des Lykurg
Dem Vater stets und blindlings zu gehorchen,
Und dir zur Ehe meine Hand gereicht?

Kalliste.

Du hüllst in Treue gegen ein Gebot
Treulosen Abfall ein von allen andern.
Bist du des schlechten Vaters guter Sohn,
So bist du darum eben kein Spartaner.

Kleomenes.

Für wen bezwang ich den Peloponnes?

Digitized by Google

Kalliſte.

Für deines Vaters Thron zum Fußgeſtell.

Kleomenes.

Der Götter Walten, oftmals unbegreiflich,
Doch weiſe ſtets, gab ihm den Thron zurück.

Kalliſte.

Durch Mord des Königs, der den Bau Lykurg's
Aus ſeinen Trümmern ganz erneuen wollte.

Kleomenes.

Du kannſt es wagen, deſſen zu gedenken,
Was deine Schande unauslöſchlich macht?

Kalliſte.

Was meinen Ruhm für alle Zeit erhält.

Kleomenes.

Dein Ruhm wird bei der Nachwelt alſo lauten:
„Verloren hatte Sparta lange ſchon,
Durch Bürgerzwiſt um Geld und Gut geſchwächt,
Den erſten Platz, die Führung Griechenland's.
In Prunk erſtickte ſeine alte Zucht,
In Schwelgerei zerfloß die Manneskraft;
Zum Sterben lag es an der goldnen Peſt,
Die ſeine Siege von Athen geholt.

Digitized by Google

Da stieg ein junger König auf den Thron,
Mit Namen Agis. — Was die Götter je
Als höchstes Maaß an Sterbliche verliehn
Von Einsicht, Opfermuth und Seelengröße,
Das war in ihm vereint.

Kalliste (höchst erstaunt).

Wie? Hör' ich recht?
Wie Gift verpönt man jedes Wort vom Agis
Und seines Mörders Sohn vergöttert ihn?
Ich träume wohl?

Kleomenes.

Zum zweiten Mal auf Erden
Erschienen war in ihm der Geist Lykurg's.
Sein Scepter war ein Zauberstab. Er winkte
Und auferstanden war das alte Sparta,
Durch ihn zu neuer Herrlichkeit verjüngt. —
Und dieser König hielt ein schönes Weib,
Genannt Kalliste, seiner Liebe werth.
Doch sie, die Gattin eines solchen Mannes,
Ward — einen Tag nach seinem Tode Braut
Des Sohnes dessen, der ihn morden ließ!" —
So wird die Nachwelt einst Kalliſten rühmen!

Digitized by Google

Kalliste.

Ihr Ewigen, ihr laßt mich endlich merken,
Warum ihr wolltet, daß ich leben blieb!

Kleomenes (f. f.)

Wie? — Statt gekränkt erscheint sie tief gerührt?
Ihr Antlitz, eben noch medusenhaft,
Blickt mild — ihr Auge netzt der Thau der Thräne!

Kalliste.

Aus tiefbewegtem Herzen dank ich dir.

Kleomenes.

Ich zeige dir Verachtung und du — dankst?

Kalliste

Für deine gläubige Bewunderung
Des edeln Königs, der mein Gatte war.

Kleomenes.

Wohl glaub' ich, daß die Götter unser Heil
Durch Agis offenbart; wenn sie dereinst
In meine Hände Spartas Leitung legen,
[redacted] es weiter gehn auf seiner Spur.
Allein je näher Agis einem Halbgott
Mir steht, um desto tiefer deine Schmach.

Digitized by Google

Kalliſte.

Geh, frage deinen Vater und Lyſander;
Sie können dir's bezeugen, daß Kalliſte
Den Tod verdiente, der den Agis traf.
Ich hab ihn aufgeſpornt vom weichen Pfühl
Ererbten Reichthums, ich, obwohl ſein Weib,
Sein Liebeswerben ſpottend abgelehnt
So lange nicht ein großes Unternehmen
Ihn werth gemacht, in meinem Arm zu ruhn.
Ich trieb ihn an zu jener Schuldentilgung,
Ich war es, die zuerſt ihr Hab und Gut
Auf den Altar des Vaterlandes warf.
Und willſt du wiſſen, was von Zukunftsplänen
In Agis Haupte noch verborgen lag,
So frage mich. Wir waren eine Seele
Und in der meinen lebt die ſeine fort. —
Du ſtaunſt und zweifelſt? — Höret mich, ihr Götter,
Und wenn ich nicht die lautre Wahrheit rede,
So ſchlinge mich hinab der Tartaros.

Kleomenes.

So läutre dich, du räthſelhaftes Weib
Von jener Schande, daß du mich begehrt,

Digitized by Google

Als dein Gemahl noch nicht bestattet war.
Vermagst du das — doch das vermagst du nie!

Kalliste.

Und wenn ich's kann?

Kleomenes.

Dann ist die schlimmste Qual,
Die Tag und Nacht an meinem Herzen fraß
Seit ich vor einem Jahre dich erblickt,
Verwandelt in ein himmelhohes Glück
Und eines neuen Lebens Spenderin
Wird dann in dir Kleomenes verehren.

Kalliste.

Sieh diesen Dolch.

Kleomenes

(nimmt ihn und betrachtet ihn).

Was ist mit diesem Dolch
Von seltner Form? (giebt ihn zurück.)

Kalliste.

Er war zum Stoß gezückt
Als jener Herold der Ephoren kam.

Kleomenes.

Ha! — Gegen wen?

Digitized by Google

Kalliste.

Noch einen Schritt zur Schwelle,
So lag in seinem Blut — der Bräutigam,
Leonidas bezahlte seinen Frevel
Mit seinem Sohn und Agis war gerächt.

Kleomenes (jubelnd).

Die Nacht verwandelt sich in hellen Tag.
Daß deine Hand den Tod mir zugedacht,
Ist meine Neugeburt. O Wonnerausch!
Komm an mein Herz, du göttergroßes Weib!

Kalliste.

Kleomenes! Wo schwärmst du plötzlich hin?

Kleomenes.

Wohin es mich seit einem Jahre schon
Trotz allem Gegenkampf allmächtig zieht.
Ich warf mich in den dichten Lanzensturm,
Um dich zu fliehn, um deiner zu vergessen.
Es war umsonst. Wie hell im Sonnenglanz
Die Schwerter blitzten und die Panzer flammten,
Noch heller flammte dein Erinnrungsbild.
Ob dumpf die Rüstung fallender Männer dröhnte,

Digitized by Google

Ob Siegesruf, ob gellender Todesschrei
Mein Ohr umklang, es tönte deine Stimme
Durch allen Schlachtenlärm, wie durch die Brandung
Des Meeres der Sirenen Lockgesang.
Ich haßte mich, denn hassen wollt' ich dich
Und schöpfte doch die beste Ruhmeskraft
Aus dir, indem ich frug: was wird Kalliste
Wohl fühlen, wenn sie meinen Ruhm vernimmt?
Ich liebe dich. Ich habe dich verflucht
Und doch geliebt vom ersten Augenblick.
Ich kam — um dir Entsagung abzutrotzen,
Ich gehe nicht, bevor du mein dich nennst.
O komm, in diesen Armen ist dein Platz.

(Die Bühne ist während dieser Rede allmälig dunkel geworden.)

Kalliste.

Was hält mich ab, im Taumel des Entzückens
Zu fliegen an das heißersehnte Ziel?

(Macht eine Bewegung sich an seine Brust zu werfen und prallt wie vor einem unsichtbaren Hinderniß schaudernd zurück.)

Weh, welches Grauen krallt sich in mein Herz
Und bannt mich wurzelfest an diese Stelle?

Digitized by Google

Der Boden unter meinen Füßen bebt,
Des Hades eherne Thore hör' ich dröhnen —
Die Schatten schwirren —

Achte Scene.

Vorige. Der Schatten des Agis, im Hintergrunde aus der Tiefe steigend.

Kalliste.

Weh mir! — Mein Gemahl!

Kleomenes.

Was starrst du schreckhaft in die leere Luft?

Kalliste.

Siehst du den Agis nicht?

Kleomenes.

Ich sehe nichts.

Kalliste.

Sei still — sei still! — Er zeigt auf dich und legt
Den Finger auf die blutlos bleichen Lippen.

Kleomenes.

Besinne dich! dein eignes Auge täuscht
Dir etwas vor, was nicht vorhanden ist.

Digitized by Google

Kalliſte.

Ich bitte flehentlich, ſei ſtill!

Kleomenes.

Ich ſchweige.

Kalliſte.

Was that ich dir? Was ſtörte dich dort unten?

Agis.

Schon füllt ſich der Mond zum dreizehnten Mal
Seitdem ich durch Trug und Henkersgewalt
Die blühende Kraft des Fleiſches verlor.
Ich irre noch heut vergebens umher
Am nächtlichen Strand der ſtygiſchen Fluth.
Ich ſuche die Furt und finde ſie nicht,
Denn ich harre noch immer der Sühne.

Kalliſte.

Dein Werk vollenden will Kleomenes.

Agis.

Es flattern die Schatten unzählig hinab
Und füllen den Kahn zu raſtloſer Fahrt.
Ich dränge mich zu. Der Ferge verweiſt
Auf das blutige Band, das den Hals mir umſchnürt:

Digitized by Google

„Wo haſt du den Mann?“ ſo ſagt er, „du darfſt
Nur in ſeinem Geleit in den Nachen hinein;
Drum weiche zurück, vergeſſenes Nichts,
Du harreſt noch immer der Sühne.“

Kalliſte.

Vernahmſt du, was Kleomenes begehrt?

Agis.

Ich vernehme den Tritt der Töchter der Nacht.
Schon ſchüttelt die Schaar der Erinnyen wild
Ihr Schlangengelock. Sie weckte der Feind
Aus Frevelmuth ſelbſt. — Ich wittere Blut
Und ſchwebe zurück durch's eherne Thor,
— Nicht lange mehr harr' ich der Sühne. (verſinkt.)

Neunte Scene.

Kalliſte. Kleomenes.

Kalliſte.

Haſt du's gehört?

Kleomenes.

Dich hört ich, wie im Traum
In langen Pauſen dunkle Worte reden.

Digitized by Google

Kalliste.

Und sonst vernahmst du nichts?

Kleomenes.

Nicht einen Laut.

Kalliste.

Beschwöre mir's.

Kleomenes.

Ich schwör's beim höchsten Zeus.

Kalliste.

Gut! — Gehe nun.

Kleomenes.

Ich soll dich so verlassen?

Kalliste.

So will's ein Gott.

Kleomenes.

Du gibst mir keine Antwort?

Kalliste.

Ich darf noch nicht.

Kleomenes.

So wirst du dürfen. Wann?

Digitized by Google

Zehnte Scene.

Vorige. Leonidas, ein Schwert in der Hand, tritt rasch in die Vorhalle, bleibt aber, da er Kallistens Worte hört, im Eingang stehn und lauscht.

Kalliste.

Vielleicht, nachdem du durch die That als Jünger
Des Agis dich erwiesen haben wirst.

Leonidas (f. f.)

Was muß ich hören! Ist auch sie verschworen?

Kalliste.

Wenn seine Pläne deine Werke wurden,
Dann laß uns fragen, ob die finstre Macht
Gesühnt sei, welche mich von deiner Brust
In dieser Stunde jäh zurückgerissen.

Kleomenes.

So lebe wohl, wir thun die Frage bald.

Kalliste.

Mit Vorsicht handle. — (f. f.) Ha, Leonidas!
Und ohne Panzer — nur im Festgewand.
Nun ist es Zeit für dich, Archidamos.

(Während des Folgenden heimlich ab.)

Digitized by Google

Leonidas.

Raſch, raſch, Kleomenes, zu deinen Kriegern,
In deine Rüſtung. Send' auch mir die meine.

Kleomenes.

Im Feierkleid, mein Vater, eilſt du her
Und in der Hand ein fremdes, blankes Schwert?

Leonidas.

Ich nahm es einem Krieger vor der Thür
Um hier nicht völlig waffenlos zu ſein.

Kleomenes.

Was iſt geſchehn?

Leonidas.

Verſchworen gegen uns
Sind die Ephoren und in Sparta weilt
Archidamos. Sobald der Hochzeitszug,
Den deiner harrend ich bereitete,
Vorüber kam am ſtets verſchloſſnen Tempel
Der Furcht, dann ſollten plötzlich ſeine Pforten
Zweihundert auserleſ'ne Männer ſpein,
Uns aufzuheben. Eben ward es mir
Verrathen, doch es ſcheint, man weiß das drüben

Digitized by Google

Und schlägt nun früher los als man gewollt. —

(Kalliste kehrt zurück.)

Mit einer Handvoll Männer deines Heeres,
Das in der Stadt zerstreut die Heimkehr feiert
Und meinen Kretern leistet Megakles
Dem ersten Andrang mühsam Widerstand.
Drum rasch hinaus und gib das Sammelzeichen.
Laß auch dies Haus mit fünfzig Mann besetzen
Und sende schleunigst meine Rüstung her.

Kleomenes.

Es soll geschehn. Bald meld' ich dir den Sieg. (Ab.)

Elfte Scene.

Leonidas. Kalliste.

Leonidas.

Kalliste, nun mit dir ein ernstes Wort.

Kalliste.

Auch ziemte Scherz dir schlecht in dieser Stunde.

Leonidas.

Zur unheilvollen Schwärmerei des Agis
Verführst du meinen Sohn.

Digitized by Google

Kalliste.

Du kanntest mich
Und gabst ihn mir — vermuthlich zum Erziehn,
Weil Du dich allzu asiatisch fühltest.

Leonidas.

Du höhnst den Vater deines Bräutigams?

Kalliste.

Mit nichten, nur den Mörder meines Gatten.

Leonidas.

Erweckst du heute längst begrabnen Haß?

Kalliste.

Er schien dir todt im angenommnen Schlaf?

Leonidas.

Nur Heuchelei war deine Fügsamkeit?

Kalliste.

Nur Blindheit nennt den offnen Abscheu fügsam.

Leonidas.

Seltsamer Abscheu, der zur Hochzeit eilt!

Kalliste.

Und sagt: Im Brautbett mord' ich dir den Sohn.

Leonidas.

Um leere Worte in den Wind zu drohn.

Digitized by Google

Kalliste.

Um durch der Götter Fingerzeig belehrt
Gerechter diese Drohung zu erfüllen.

Leonidas.

Was willst du, Weib?

Kalliste.

Ich bin ein Weib — und will!
Das ist für dich das unerhörte Wunder,
Das deine Weisheit nicht in Rechnung zog;
An diesem Wunder wurde sie zu schanden.
So rächt sich nun dein Asiatenthum!
Man sagt, daß dir ein Gastfreund, ein Satrap
Aus seinem Harem eine Schöne schenkte,
Die dich dann wirklich liebte — auf Befehl.
Mich hielt'st du für ein ähnliches Geschöpf,
Mich, die Spartanerin, des Agis Weib!
So rannteſt du, mit hellen Augen blind,
Mit scharfen Ohren taub in dein Verderben.

Leonidas.

Gut, daß du mir die Augen endlich öffnest
Am Rand der Grube, die du selber grubst!

Digitized by Google

Kalliste.

Du schläfst noch jetzt. Ich will dich furchtbar wecken.
Vom letzten Rande deiner Gegenwart
Wirf einmal noch den Blick in Sparta's Zukunft.
Noch höher lodert in des Marktes Mitte
Das zweite Feuer, das die Schulden tilgt.
Die blassen Schwelger ohne Mark entfliehn,
Das Land ist neu vertheilt, die Jugend lernt,
Erlöst vom Sklavenjoch der Armuth, wieder
In edler Muße mannhaft kühner Spiele
Die alte Sparterzucht und blüht in Lust
Und stolzer Kraft dem Waffenwerk entgegen.
In Tischgenossenschaften tafeln schlicht
Die freien Sparter mit dem Sparterkönig,
Der sie zum Sieg in hundert Schlachten führte. —
In Trümmern aber liegt der Unterbau
Der stolzen Despotie, die du geträumt.
Und wer zerstört dein Werk? — Dein eigner Sohn
Kleomenes, er hat es mir gelobt.
Leonidas, — das ist Kallistens Rache.

Digitized by Google

Zwölfte Scene.

Vorige. Archidamos erscheint mit gezücktem kurzem Schwert in der Thür.

Leonidas.

Dank schulden Dir — die Macedonier,
Mit denen längst in blinder Eifersucht
Auf Spartas neue Macht Aratus buhlt.
Was kommen muß, das ist die Monarchie.
In Sparta will ich sie für Griechenland
Aus unserm Schattenkönigthum erschaffen.

Kalliste.

Nicht fern vom Ziele bist du — Schattenkönig.

Leonidas.

Zerschlagt mein Fundament, so mauert bald
Antigonos von Macedonien
In Philipp's Bau die Trümmer Spartas ein!
Doch dein Verrath verrieth sich mir zu früh.
Noch ist Kleomenes mein Erbe nicht
Und Heilung werd' ich wissen für den Schwindel,
Mit welchem jener hirnverbrannte Schwärmer

Digitized by Google

Und seiner Wittwe Brunst ihn angesteckt.
Mein Haupt ist kaum ein wenig grau beschneit,
Die Götter gönnen mir noch lange Zeit.

Kalliste (Archidamos zuwinkend).

Nicht eine Spanne mehr. Verruchter, stirb.

Archidamos

(dringt auf Leonidas ein).

Leonidas

(parirt den Stoß theilweise).

Archidamos! — Verwundet! — Hülfe! Mörder!

Archidamos.

Verwünscht, ich fehlte.

(Springt wieder auf ihn ein.)

Leonidas.

Meuchler — stirb nun selbst.

(stößt ihn nieder, setzt einen Fuß auf ihn, will das Schwert herausreißen. Archidamos hält es fest.)

Archidamos.

Noch halt ich fest, Kalliste — rasch — ich sterbe!

Kalliste (ersticht Leonidas).

Digitized by Google

Leonidas

(auf Archidamos niederstürzend).

Mein Sohn — den Vater mordet dir die Braut. —

Kalliste.

Leonidas — das ist des Agis Rache.

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Kleineres Binnengemach. Der breite Eingang hinten durch einen Vorhang geschlossen.

Erste Scene.

An einem Tische rechts, auf dem eine Lampe brennt, sitzt ein Schreiber, der mit einem Rohr eben die letzten Zeilen auf einem langen Pergamentstreifen geschrieben hat. Kalliste geht auf und nieder. — Auf einer Console links ein Becher.

Kalliste.

Ums Stäbchen rolle nun das Pergament.

(Schreiber thut es und bindet einen Faden herum).

Digitized by Google

Kalliste.

Nun schreibe drauf:

(dictirend)

Dies ist es, was die Götter
Dem Agis offenbart und Agis Wittwe
Kleomenes, dem König der Spartaner,
Als heiliges Vermächtniß anvertraut.

Du hast geschrieben? — Suche nun den Schlaf,
Den du die ganze Nacht hindurch entbehrt.

(Schreiber ab.)

Es graut der Morgen, der mein Abend ist
Und suchen darf auch ich den tiefen Schlaf,
Der Alles löst in Leidvergessenheit. —
Die Flüssigkeit, verschlossen im Smaragd
Des Ringes hier, enthält den Zauberschlüssel
Der mir des Hades Thor auf einen Schlag
Eröffnet, wenn sie meine Lippe netzt.
Gewiß, ich darf es. — Aber muß ich denn? —
Noch weiß es Niemand, daß Leonidas
Den Todesstoß von meiner Hand empfing;
Denn als der Thäter gilt Archidamos.
Ich könnte schweigen, und —

Digitized by Google

Verruchtes Und!
Mir ſchaudert vor mir ſelbſt. — Ein Doppelſtrom
Des heiligſten Verwandtenblutes wühlte
Den Abgrund aus, der zwiſchen mir und ihm
Bis in das Todtenreich hinunter klafft.
Und dennoch blick' ich ſehnſuchtsvoll hinüber,
Als läge jenſeits ein Elyſium
Und nicht ein grauſes gottverfluchtes Leben.
Ich muß, ich muß! — Doch nimmer ſoll er wiſſen
Von meiner That. — Zu hören, daß die Braut
Die ſein verehrter Vater ihm verlobt,
Um die er warb mit mannhaft ſchöner Liebe,
Die faſt in ſeine offnen Arme ſank, —
Daß dieſe Braut noch in derſelben Stunde
Den Dolch in ſeines Vaters Bruſt gebohrt:
Das wär' ein Schlag, der dieſen edeln Geiſt
Nur allzuleicht in Wahnſinn ſtürzen könnte.
Verfluchen müßt er mich, und, mitbehaftet
Von dieſem Fluche, bliebe das Vermächtniß
Des Agis dann ein taubes, todtes Wort.
Gleichwie der Schmetterling, bevor er ſtirbt
Die zarten Keime ſeiner Brut verbirgt

Digitized by Google

Vor Frost und Gluth in eines Baumes Rinde,
So ist es meine letzte Lebenspflicht
Die Keime hier (die Pergamentrolle erhebend) von
Spartas künft'ger Größe
Im Liebesangedenken warm zu betten
Und lebensvoll in seiner Brust zu retten.
Mitnehmen also will ich mein Geheimniß
Nach dort, wohin mich Alles drängt und ruft.
Denn für die Wittwe, welche Göttern gleich
Den Gatten ehrt, und seines Mörders Sohn
Nur desto heißer liebt, und dem Geliebten
Erschlug den Vater, gibt es keine Wahl
Als zwischen gleicher Schmach und gleichem Fluch.
Auf Erden kann ich keine Lösung finden
Des übermenschlich grausen Widerstreits
Von Leidenschaft und heiligen Geboten,
In den die Götter mich hineingebannt.
(Den Ring abziehend und sich dem Becher nähernd.)
So möge denn, was sterblich ist an mir,
Die Sünden büßen meiner Sterblichkeit.
Von ihr entkleidet wird mein ewig Theil
In Frieden wandeln durch den stillen Hain.

Digitized by Google

Und hoch beseeligt in dem Glauben sein,
Daß mein Gedächtniß den Geliebten stärke
Und ewig leb' in seinem Ruhmeswerke.
(Ergreift den Becher.)

Zweite Scene.

Kalliste. Megakles rasch durch die Mitte.

Megakles (finster).

Gebieterin, der König sendet mich.

Kalliste.

Zu mir?

Megakles.

Ja wohl, zu Dir, mit einer Botschaft,
Die mich in Staunen setzt.

Kalliste.

Wie lautet sie?

Megakles.

Du mögest kommen, um den Aschenrest,
Den vom Archidamos die heilige Kraft
Des Feuers übrig lassen wird, zu sammeln
Und beizusetzen in der Königsgruft.

Digitized by Google

Kalliſte.

Das iſt die Pflicht der Wittwe ſeines Bruders
Da kein Verwandter ſonſt am Leben iſt.
Du ſtaunſt wohl, daß der König Grabesehren
Erweiſen läßt dem — Feinde ſeines Vaters?

Megakles.

Du ſagſt dem Feinde? — ſagſt nicht ſeinem Mörder?

Kalliſte.

Des Bruders Rache war ihm heil'ge Pflicht.

Megakles.

Die Prieſter ſagten das dem König auch;
Sie meinten einen Herakliden dürf' er nicht
Verbannen aus der Heraklidengruft;
Und mit gewiſſenhafter frommer Scheu
Hat er noch ſtets erfüllt, was heilig iſt.
Das wundert mich, daß an den Scheiterhaufen
Für den Archidamos er nicht die Fackel
Um eine Stunde ſpäter legen ließ,
Als an den Scheiterhaufen ſeines Vaters.

Kalliſte.

Zu welchem Zweck?

Digitized by Google

Megakles (ausfahrend).

Um Dir nicht zu begegnen
Wenn er des Vaters Aſchenurne trägt.

Kalliſte (b. S.).

Hegt er Verdacht? — Sei ehern, meine Stirn.
(laut) Was willſt du damit ſagen?

Megakles.

Fragſt du noch?
(b. S.) Mein Argwohn wäre falſch? — Wir wollen ſehn.
(laut) Erkennſt du dieſen Dolch?

Kalliſte.

Wie ſollt' ich nicht.
Der Griff iſt eine Sphinx, vom harten Zahn
Des Hippopotamos geſchnitzt, — die Augen
Des Ungethüms ſind glühende Rubine.
Den Dolch erhielt mit anderen Geſchenken
Vor Jahren Agis von Aegyptens König
Und Agis gab ihn dem Archidamos.
(Hermione wird lauſchend hinter dem Vorhang ſichtbar.)

Megakles (b. S.).

Nicht kälter würd' ein Handelsmann Phöniciens
Ein Halsband muſtern, das er kaufen will.

Digitized by Google

Kalliste.

Wer gab ihn dir? Was ist mit diesem Dolch?

Megakles (lauernd).

Ich dachte nur, wer mitten in sein Herz
Und bis zum Hefte diesen Dolch empfing
Hat schwerlich Athem übrig, noch den Gegner
Mit seinem Schwerte durch und durch zu stoßen.
Und hat er das unzweifelhaft gethan,
So that er es unzweifelhaft vorher
Und ihn durchbohrte nicht, den er durchbohrt.

Kalliste (furchtbar).

Wahnsinniger! Ich bin des Königs Braut,
In Kurzem werd' ich seine Gattin sein.
Wie, wenn er nun ein schreckliches Geheimniß
Schon theilt mit mir, es ewig nur mit mir
Zu theilen wünscht? — Wagst du darum zu wissen?
Wenn du den Rest von deinem Leben liebst,
Entreiße deinem Hirn, was du gedacht,
Sonst muß man dir dein welkes Hirn entreißen.
(Gebieterisch, kalt.)
Geh, melde deinem König, daß ich komme

Mit ihm zusammen des Archidamos
Und seines Vaters Asche beizusetzen. (Ab.)

Dritte Scene.

Megakles, dann Hermione.

Megakles.

Verruchter Sohn — und wehe, wehe mir
Wenn dies Medusenweib die Wahrheit sprach!
(will gehn.)

Hermione
(tritt rasch ein und hält ihn zurück).

Halt einen Augenblick!

Megakles.

Was willst du, Weib?

Hermione.

Ich hörte zu.

Megakles.

Dann flieh so schnell du kannst.

Hermione.

Die Schuld entflieht, ich aber bin die Strafe
Und muß verfolgen.

Digitized by Google

Megakles.

Du? — das Königspaar?

Hermione.

Sie durch den König.

Megakles.

Der es weiß — und schweigt.

Hermione.

Entsetzen sollte Dich zum Schweigen zwingen.
Kalliste log.

Megakles.

Das weißt du so gewiß?

Hermione.

So wahr Kleomenes er selber ist.

Megakles.

Wer bleibt er selbst in Liebesraserei?

Hermione.

Ein edler Mann.

Megakles.

Ich weiß, er liebt sie längst.

Hermione.

Das glaub ich nicht. — Schnell, zeige mir den Dolch.

Digitized by Google

Megakles.

Was hast du vor?

Hermione.

Den Dolch, den Dolch!

Megakles.

Hier ist er.

Hermione.

Und dieser Dolch...?

Megakles.

Erstach Leonidas.

Ich selber zog ihn aus der Todeswunde.

Hermione.

Es ist derselbe, den vor einem Jahr

Kalliste von Archidamos empfing.

Megakles.

Entsetzliche Gewißheit!

Hermione.

Sagtest du

Noch nichts dem König?

Megakles.

Nach der Todtenfeier

Dacht ich zu reden. — Aber jetzt...

Digitized by Google

Hermione.

Will ich's!

Gib mir den Dolch. In meiner Hand bezeugt
Er ohne Widerspruch die grause Schuld.

Megakles.

So nimm ihn hin — ich will das Weite suchen.
Den Fluchentdecker wird man mit verfluchen. (Ab.)

Vierte Scene.

Hermione.

Hermione.

Nach solcher Unthat kann sie leben, schweigen?
Dann warf sie noch nicht alle Hoffnung fort,
Mit ihm den Thron, das Lager zu besteigen,
Dem sie den Vater stahl durch grausen Mord.
Der letzte Rest von Freundschaft ist vernichtet,
Mein Herz durchlodert nun des Hasses Feuer.
Der Sieg ist mein, sie hat sich selbst gerichtet,
Entlarven muß ich dieses Ungeheuer. (Ab.)

Digitized by Google

Verwandlung.

Gewölbte Vorhalle der Heraklidengruft, erleuchtet durch Fackeln, die an den Seitenwänden befestigt sind. Ein großer dunkler Vorhang verschließt den Hintergrund. In der Mitte, nahe vor diesem, ein Altar mit einigen Stufen. Auf demselben vorn silberne und goldene Opferschaalen, symmetrisch geordnet, hinten eine Bildsäule, eine hohe vom Kopf bis zu den Füßen verhüllte weibliche Gestalt vorstellend.

Fünfte Scene.

Kleomenes, Kalliste,

Urnen tragend, treten mit langsam feierlichem Schritt gleichzeitig von rechts und links ein, nähern sich, einen Halbkreis beschreibend, den Stufen des Altares, verbeugen sich vor der Bildsäule, indem sie die Hand wie einen Schirm vor die Stirn legen, und bleiben einige Augenblicke in dieser Stellung.

Sechste Scene.

Vorige. Der Priester der Persephone tritt hinter dem Vorhang hervor, beschreibt ebenfalls einen Halbkreis, steigt auf die oberste Stufe des Altares, kniet

Digitized by Google

nieder, erhebt sich wieder, ergreift in kurzen Pausen mit der Rechten und Linken je zwei gleiche Gefäße und träufelt etwas von ihrem Inhalt vor die Füße der Bildsäule. Dann wendet er sich um und spricht, in genügenden Pausen, während welcher Kleomenes und Kalliste jedesmal das Bezeichnete thun:)

Setzet nun die Aschenurnen auf die Stufen des Altars. — —

Hebt geräuschlos ihren Deckel ab zum allerletzten Mal. — —

Träufelt nun die Spenden kühlend auf den heißen Aschenrest.

(Zwei Schaalen überreichend.)

Was vom Zorne wilden Blutes übrig blieb in diesem Staub

Mög' in sanfte Milde lösen dieser Guß von reiner Milch. — —

(Zwei andere Schaalen reichend.)

Jede Spur der bittern Schmerzen, die er lebend einst empfand,

Lös' in süßes Leidvergessen dieses Honigwasser auf. — —

Digitized by Google

Doch gedenken soll die Seele, welche dieser Staub umschloß

Auch im trüben Reich der Schatten jede Freude, jeder Lust

Welche sie im Sonnenscheine, in des Fleisches Kraft genoß.

Was erneut verwelkte Wonnen, Jugend in der Greise Brust?

Deine Gabe, König Bacchos. —

(zwei andere Schaalen reichend.)

Nehmet hin den Goldpokal.

Edler Wein von Peparethos sei der dritte letzte Guß. — —

(Scheeren reichend.)

Mit geweihter Scheere schneidet eine Locke nun vom Haupt. — —

Legt dies letzte Liebeszeichen in den Krug und schließt ihn zu. — —

Alles ist nun wohl vollzogen wie der fromme Brauch gebeut.

Digitized by Google

Knieet nieder und die Lippen ohne Laut bewegend
sprecht
Mit die Worte des Gebetes.
(wendet sich um.)
Höre mich, Persephone,
Hehre Göttin, dicht verhüllte Königin des Schatten-
reichs!
Laß die Seelen ungehindert jenem Ungethüm vorbei,
Das am stets umdrängten Thore dreigestaltig
Wache hält.
Laß sie mit einander finden ihren Platz in Cha-
rons Boot,
Laß sie dann im stillen Haine friedlich wandeln
Hand in Hand,
Daß der Tod verein' in Liebe, was der Haß im
Leben schied.
(wendet sich zurück).
Stehet auf. — Erhebt die Urnen. — Folget mir
im Feierschritt
Mit dem Staub der Heraklíden in die Heraklídengruft.
(von Kleomenes und Kalliste gefolgt langsam ab hinter
den Vorhang).

Digitized by Google

Siebente Scene.

Hermione, indem die Vorigen verschwinden, rasch von links.

Hermione.

O Rächer Zeus, du hattest keinen Blitz
Herabzuschmettern auf die Frevlerin,
Die Angesichts der Asche ihres Opfers
Die Schuld versteckt in falscher Frömmigkeit?
Ihr Todtengräber, ihr entfesselt nicht
Giganten aus dem Tartaros, die Erde
Zu spalten und in ihren Flammenschlund
Hinabzuschlingen dies verruchte Weib?
Dann will ich selber sein der Blitz des Zeus,
Mit grausem Lichte zwischen Beide fahren,
Ich selbst vor ihrem Fuß den Abgrund sprengen,
Der dieses Scheusal endlich schwindeln macht
Zum Sturz in der Verdammniß tiefste Nacht.

(Verbirgt sich hinter dem Vorhang.)

Digitized by Google

Achte Scene.

Kleomenes. Kalliſte. Hermione, verborgen.

Kleomenes

(durch den Vorhang zurückſprechend).

Es iſt vollbracht. Mein Vater, ſchlafe wohl.

(will gehen.)

Kalliſte (folgt ihm.)

Ein Wort, Kleomenes.

Kleomenes.

An dieſem Ort?

Kalliſte.

Empfange hier das heilige Vermächtniß
Das Agis durch Kalliſte dir vertraut.

Kleomenes.

Das hat ja Zeit, — bis morgen wenigſtens.

Kalliſte.

Weiß denn der Menſch, ob er ein Morgen hat?

(überreicht ihm das Pergament.)

Kleomenes (ſieht ſie ſtaunend an).

Warum geſchrieben?

Digitized by Google

Kalliſte.

Weil Geſchriebenes bleibt.
Wir — ſchwinden wie der Schatten eines Rauchs.

Kleomenes.

Was haſt du vor?

Kalliſte

Kleomenes, wir ſcheiden.

Kleomenes.

Nicht hier, Kalliſte, nicht an dieſem Tag
Geziemt es, unſrer Zukunft zu gedenken.
Was dein Gewiſſen über ſie beſchließt,
Das nehm' ich an. Doch faſſe den Beſchluß
Nicht heute, wo der Aufruhr des Gefühls
Die Stimme des Gewiſſens übertäubt.

Kalliſte.

Unwiderruflich ſteht es feſt, wir ſcheiden
In dieſer Stunde für die Ewigkeit.

Kleomenes.

Du athmeſt Schwermuth mit der Grabesluft.
Bei allen Göttern, laß von dieſer Luft
Kein bindend Wort die raſche Zunge formen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Kalliste.

Das Schicksal löst und bindet, nicht das Wort.

Kleomenes.

Noch kann das unsre groß und glücklich sein.

Kalliste.

Die Größe wächst nur auf des Glückes Gruft.

Kleomenes.

Ihr Wachsthum zehrt vom Glücke, wie der Keim
Vom Saamen zehrt, doch nur ein Thor zermalmt
Das Waizenkorn um Aehren zu gewinnen.

Kalliste.

Verwesen muß es in der Erde Schooß.
Des Ruhmes Aehre wurzelt in Entsagung.

Kleomenes.

Zu dir die Liebe war's, worin allein
Mein junger Ruhm die erste Wurzel trieb.

Kalliste.

Zum hohen Baume soll er sich entfalten,
Der Griechenland mit seinem Schatten deckt.

Kleomenes.

Drum schließe nie die Quelle seiner Kraft.

Digitized by Google

Kalliste.

Drum will ich deiner Liebe würdig sein.
Frei von den Flecken meiner Sterblichkeit
Begleite dich mein Bild in reinem Glanz.
Wenn Zweifel hemmen deinen Herrscherlauf
So frage dich: was würde sie nun rathen?
Und halte den Gedanken fest, bei welchem
Kallistens Antlitz in der Geisterferne
Vor Freude strahlt; dann triffst du stets das Beste.
Empfinden werd' ich's durch den weiten Raum
An jenem Ort an dem ich wohnen soll,
Als meines Glückes holden Schattentraum
Das ist's, was — meine Liebe lohnen soll.

Hermione
(hinter dem Vorhang sichtbar).

Sie will ihn fliehn? Ich werde weich. Was thun?

Kleomenes.

Vergib, noch warme Asche meines Vaters,
Vergebt, ihr strengen Götter dieses Ort's,
Daß Wonne sich in meine Trauer mischt.
Du sprachst es aus! Du liebst mich also doch?
Und dennoch willst du . . .?

Digitized by Google

Kalliste.

Deßhalb muß ich scheiden.
Mit dir zusammen am Altare stehend
Als du die Asche deines Vaters trugst
Empfand ich alle Qualen der Verdammten.

Kleomenes.

Vernahmst du denn des Priesters Worte nicht?
Der Tod versöhnt den Haß.

Kalliste.

Ja — nur der Tod! —
Als du den Deckel von der Urne hobst,
Da stieg, aus tiefer Herzenswunde blutend,
Leonidas heraus. Entsetzlich bohrte
Sein finstres Auge sich in mein Gehirn.
Er sprach — wie Messer schnitt es in mein Ohr —
„Wenn du die Gattin meines Sohnes wirst
So sei verflucht, verflucht in Ewigkeit.

Kleomenes.

Besinne dich. Erschüttert bist du nur
Von dieser bluterfüllten Schreckensnacht.
Kalliste —, nein, ich lasse dich nicht fort.

Digitized by Google

Nicht ein Erinn'rungsſchattenbild von dir,
Dein leiblich Auge muß ich ſtrahlen ſehn,
Sonſt hüllt ſich mir die Welt in Finſterniß.
Du ſelbſt in deines Lebens ſchöner Fülle
Biſt all mein Heil; dich muß ich mit der Hand
Mein eigen fühlen, und mein Ohr geküßt
Von deiner Lippe warmem Heldenlob,
Um der zu werden der ich werden kann. —
Kalliſte — ſcheide nicht — gib mir die Hand!

Kalliſte.

Zurück! — Du biſt verflucht, berührſt du mich.

Kleomenes.

Komm an dies Herz, an das der Lebende
Dich innig ruft und auch die Todten ſenden.
Verſöhnt iſt Agis und es muß ihn freun,
Wenn ich mit dir vereint ſein Werk vollende.
Mein Vater, könnt' er aus der Urne ſteigen,
Er ſegnete den Bund, den er geſtiftet.
Die Götter wollen es — o ſei mein Weib!

Hermione

(iſt auf die vorderſte Stufe des Altars getreten).

Halt ein, Kleomenes!

Digitized by Google

Kleomenes.
Ha was ist das?
Kalliste.
Hermione! (zugleich.)

Hermione.
Halt ein, dein Wort ist Gotteslästerung.

Kleomenes.
Was willst du Weib?

Kalliste (b. S.).
Mein Dolch in ihrer Hand!
Sie weiß es — Spartas Zukunft ist verloren!

Hermione.
Dies Weib ist deines Vaters Mörderin.

Kleomenes.
Ha — welcher Wahnwitz lehrt dich solche Lüge?

Hermione.
Kalliſten frage, wer mit diesem Dolch
Leonidas erstach.

Kleomenes.
Mit diesem Dolch?
(nimmt und betrachtet ihn).

Digitized by Google

Hermione.

Ihn fand man in dem Herzen deines Vaters.

Kleomenes.

Weh, dieſen Dolch — (zu Kalliſte) ſah ich in deiner Hand!

Hermione (zu Kalliſte).

So leugne doch!

Kleomenes (zu Kalliſte).

Bei allen Göttern, rede!

Mit kurzem Nein zerſchmettre dieſes Weib.

Hermione.

Du ſiehſt, ſie ſchweigt.

Kleomenes (zu Hermione).

Geh Du mir aus den Augen.

Du lügſt, und wenn du — nicht gelogen hätteſt, —

Ein ewig Grauſen wäre mir dein Anblick

Bis in den Tod.

Hermione.

Das iſt für mich der Tod.

(Gebrochen ab.)

Digitized by Google

Neunte Scene.

Kleomenes. Kalliſte.

Kleomenes.

Nicht wahr, ſie log? — Erlöſe mich, Kalliſte.

Kalliſte.

Nachdem Archidamos gefallen war
Vererbte ſeine Rachepflicht auf mich
Und ich erdolchte den Leonidas.

Kleomenes.

Du lügſt. Der Wahnwitz hat dich angeſteckt.
Ich ſelbſt verfiel wohl nur in Raſerei
Und hörte falſch das fürchterliche Wort,
Das dieſe Wölbung wirbeln macht wie Staub.

Kalliſte.

Dein Vater fiel durch dieſe meine Hand.

Kleomenes.

In's alte Chaos ſtürzt die Welt zurück.

Kalliſte.

Nun tödte mich, doch wirf nicht fort als Gift
Des Agis Arzenei zur Heilung Spartas.

Digitized by Google

Kleomenes.

Was kannſt du wollen, giftgeſchwollne Viper,
Als ſterbend meine Zukunft noch vergiften?
Dein Lob, dein Rath, du ſelber biſt mein Fluch;
(die Pergamentrolle auf den Boden werfend)
Drum fort, in's Feuer, du geſchriebne Peſt.
Geheiligt hat mir deine Mörderin,
Mein armer Vater, deine Despotie.

Kalliſte.

Das mußt' ich fürchten — und du biſt ſo klein.
Drum ſollte mein Geheimniß mit mir ſterben.

Kleomenes.

Ja, ſterben ſollſt du, gottverhaßtes Scheuſal.
(dringt mit gezücktem Dolch auf Kalliſten ein)

Kalliſte

(hält ihm ruhig die Bruſt entgegen).

Den Tod erwart' ich längſt von deiner Hand.
Du zauderſt?

Kleomenes

(hält ſich die Hand vor die Augen, wendet ſich halb ab und holt in dieſer Stellung wieder zum Stoß aus).

Digitized by Google

Kalliste.

Fehle nicht. — Hier ist mein Herz.

Kleomenes

(sieht sie wieder an; sein Arm sinkt langsam zurück, er läßt den Dolch fallen).

Ich kann es nicht. — Verachtenswerthe Feigheit,
Die durch die Augen mir den Arm beschleicht!
Den schönen Körper kann ich nicht zerstören.

Kalliste.

Du kannst es nicht aus Haß — so thu's in Liebe.

Kleomenes.

Ich bin verflucht, — ich — liebe dich noch immer!
Komm, Wahnsinn, schenke mir Vergessenheit
Und Glück durch Liebe in verruchtem Dasein.
Kann ich dafür, daß dieses Fleisch und Bein
Der Sohn gerade meines Vaters ward?
Kannst du dafür, daß dich ein tolles Spiel
Der Götter so verwickelt und bedrängt
Daß du den Mann durchaus erschlagen mußtest?
Weg mit dem ganzen bunten Lappenkram
Von Namen und Verwandtschaft, Pflicht und Schuld,

Digitized by Google

Den unserm Kern die Menschen umgehängt.
Wir sind nur wir, nichts vor, nichts hinter uns.
Wir lieben uns — nur das ist ächter Kern,
Erlogen alles Andre und verfälscht.
Komm laß uns fliehn auf ein entlegnes Eiland
Und glücklich sein und wenn die Leute rufen:
Seht das verfluchte Paar! — vergnüglich lachen!

Kalliste.

Den Weg, der aus Verzweiflungsfinsterniß
Zur Sühne führt, erkennt mein Auge deutlich
Im Wetterleuchten deiner Lästerung.
Ja, siegen laß uns über das Verhängniß.

Kleomenes.

Du willigst ein?

Kalliste.

Verflucht ist unser Bund.

Kleomenes.

Und was entsühnt ihn?

Kalliste.

Freie Liebesthat. —

Digitized by Google

Kleomenes.

Erleuchte meine Nacht mit deinem Rath.

Kalliste.

Die Götter haben in dies Staubgewand
Das Ewige von uns hineinverbannt.
Nur dieser Staub ist deines Vaters Kind,
Der Staub nur bildet dieses Labyrinth
In dem trotz anerschaffner Einigkeit
Zwei Menschenseelen Rachepflicht entzweit,
Die sich verwandt am ersten Tage wußten,
Beim ersten Blick zusammenschmelzen mußten.
Verflucht ist unser Bund im Staube nur —
Hinweg denn, Schaalenwerk der Staubnatur,
Hinweg, Verwandtschaft, Name, Schuld und Pflicht,
Befreiter Seelen Liebe trennt ihr nicht.
Indem wir uns der Götterschickung beugen
Laß unser Menschenthum uns stolz bezeugen;
Denn über das Verhängniß hat gesiegt,
Wer lächeln kann, indem er unterliegt.
Der Edle leidet nicht das Strafgebot;
Zerrissen wird's durch freien Opfertod.

Digitized by Google

Kleomenes.

So sage mir, Kalliste, was ich muß.

Kalliste.

Gib mir den Tod — und dann den ersten Kuß.

Kleomenes.

Ich kann es nicht.

Kalliste.

Zum Sterben kam ich her.

Kleomenes.

Mein Arm versagt.

Kalliste.

Ist dir der Dolch zu schwer,
So träufle nur, was dieser Ring enthält,
In jenen Wein und reiche mir den Becher.

Kleomenes.

Geh, nimm ihn selbst.

Kalliste.

Bist du nicht pflichtbestellt...?

Kleomenes.

Still, still davon!

Kalliste.

...zu deines Vaters Rächer?

Digitized by Google

Kleomenes.

Ihr Götter, wollt ihr wirklich ihren Tod?

Kalliste.

Dein Vater wartet mein an Charons Boot.

Kleomenes

(nimmt rasch den Ring, träufelt das Gift in eine der Schaalen mit Wein auf dem Altar. Er will sie Kalliſten reichen, zieht sie aber wieder zurück und macht eine Bewegung sie auszugießen.)

Kalliste (ihn hindernd).

Gib her, gib her.

Kleomenes.

Entsetzliches Geschick!

(reicht ihr abgewendet den Becher.)

Kalliste.

O sieh mich an mit liebevollem Blick!
Ich habe ja nur diese Spanne Zeit
Für meines Lebens höchste Seeligkeit.

Kleomenes.

Geliebte — nein — du darfst, du darfst nicht sterben.

Kalliste.

Laß ich zurück des Agis treuen Erben?

Digitized by Google

Kleomenes

(die Pergamentrolle aufhebend).

Ich schwör's beim höchsten Zeus.

Kalliste.

Gib mir die Hand. —
Nun lebet wohl, Geliebter — Vaterland.

(trinkt)

Ha, schneller Tod!

(sie schwankt; Kleomenes nimmt sie in den Arm.)

Leonidas vergibt —
Er lächelt freundlich weil ich dich geliebt, —
So sehr geliebt — O — daß ich sterben muß!

(Kleomenes küßt sie.)

Dank — Dank Geliebter für den ersten Kuß!

(stirbt)

Kleomenes

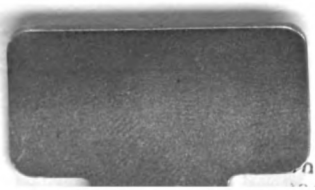
(läßt sie langsam auf die Stufen des Altars niedersinken)

Gib, Zeus, daß meinem Schmerz an dieser Leiche
Mein Werk als Herrscher einst an Größe gleiche.

Digitized by Google

Digitized by Google

Buchbin
neo
Digitized by Google


Buchbinderei
neo Storfinger
Digitized by Google